

HAFENCITY ZEITUNG

Inspirationen
für ein neues
Mindset

www.HONGKONG
STUDIOS.de

WWW.HAFENCITYZEITUNG.COM



NR. 07 · EDITION 14 · JULI 2023

NACHRICHTEN VON DER

HAMBURGER STADTKÜSTE®

Effektiv. Diskret. Erfolgreich.

Immobilien

MEISSLER & CO

22 92 91

meissler-co.de

Sommer '23: Südliches Überseequartier »Wir schaffen ein neues Stück Hamburg!«



Andrea Eggers, Portfolio Leasing Managerin bei Unibail-Rodamco-Westfield: „Ich möchte beim Überseequartier mit dafür sorgen, dass wir eine 100-Prozent-Vermietung erreichen.“ SEITE 17

Sommer '23: Harbour Front Literaturfestival »Was ist komisch? Ist komisch lustig?«



Die Antworten geben u. a. Iris Berben (Foto) und Anke Engelke im Rahmen des Harbour Front Literaturfestivals, das die Crème de la Crème der Literatur-, Musik- und TV-Starszene präsentiert. SEITE 27

Sommer '23: Das 20457-Bier »Lebensstil der Lässigkeit«



Antonio „Toni“ Fabrizi vom Club 20457 hat mit Philipp Martens – Bayreuther Brauhaus – sein Hausbier „20457“ gestartet. Der Sommersonner passt dazu erfrischend. SEITE 13

HafenCity-Nachbarschaftsfest 2023



KOMMEN,
QUASSELN,
GENIESSEN

Save The Date – Sa., 8. Juli 2023 Das große Sommerfest des Netzwerks HafenCity e.V. im Lohsepark – von Nachbarn, für Nachbarn: mit großem Flohmarkt, Livemusik, vielen Kinder- und Erwachsenenaktivitäten sowie der Premiere der Netzwerk-Cocktail-Bar. Ab Seite 4

**KARTEN-
VERLOSUNG**
für Jeff Mills in der
Elbphilharmonie
(S. 26) und für einen
Kinobesuch in der
Astor Film Lounge
HafenCity
(S. 32).



Über

50 UNTERNEHMEN
der HafenCity sind bei
uns vernetzt.

Komm auch dazu und werde Mitglied!

www.netzwerk-hafencity.de

INTERESSEN-
GEMEINSCHAFT
HAFENCITY

im



Netzwerk
HafenCity e.V.

Feiern

Von Wolfgang Timpe



Wussten Sie eigentlich schon, was alles in einem schönen, frisch gezapften Bier sein kann? Ich nicht – als Wein- und Gin-Tonic-Liebhaber...

Vom Hausbier bei Toni ist es zum Hausgedanken, zur Überschrift in der Hafencity Zeitung (HCZ) dann nicht mehr weit...

Alle Genuss-Angebote vom selbst gebrauten Bier von Dirk Paul aus der Kobestraße über die neuen Netzwerk-Cocktails oder die Chango-Tacos vom Forum-Bewohner...

Okay, und was hat das mit der HCZ zu tun? Nun, der Chefredakteur arbeitet als Bürger, als Nachbar im Netzwerk Hafencity mit und verfolgt als Herausgeber-Philosophie...

Was antwortete der Schauspieler und Komiker Charlie Chaplin vor Jahrzehnten auf die Frage, was für ihn Heimat, was sein Homeland sei...

WOLFGANG TIMPE lebt seit 2005 in der Hafencity. timpe@hafencityzeitung.com

Literatur zur Lage im Juli '23 – #68



Der Söldneraufstand in Russland, der Ende Juni überraschend begann, ist zwar vorerst beendet. Aber welche Auswirkungen dieser Aufstand auf die Moral der russischen Armee hat, ob Moskau seine Unabhängigkeit wahren kann, das werden die kommenden Wochen zeigen.

Im Krieg gibt es immer nur Verlierer

Von Jan Ehler

Jahre schon waren sie als Söldner im Einsatz gewesen, hatten im Krieg ihr Leben riskiert. Dann, eines Tages, kippte die Stimmung – und sie zogen los, in Richtung der Hauptstadt des Reiches...

So beschreibt Gustave Flaubert in seinem Roman „Salambo“ den historischen Söldneraufstand in Karthago im dritten Jahrhundert vor Christus...

Der Söldneraufstand in Russland, der Ende Juni überraschend begann, ist zwar vorerst beendet. Der Marsch auf Moskau gestoppt. Aber welche Auswirkungen dieser Aufstand auf die Moral der russischen Armee hat...

„Vom Kriege lebend, hatten sie gleichsam ein Bündnis und Einverständnis miteinander, sie hatten den Krieg zum Handwerk gemacht und zogen ihn, sich schonend, auf eine Weise hinaus, dass größtenteils beide kriegführenden Teile verloren.“

JAN EHLERT lebt in der Hafencity. Seine Passion sind Bücher. Er schreibt monatlich für die Hafencity Zeitung seine Kolumne „Literatur zur Lage“.

auch bei Friedrich Schiller: In seinem Drama „Wallenstein“ ist der gleichnamige Feldherr, der im Dreißigjährigen Krieg im damals noch dänischen Altona Angst und Schrecken verbreitete...

Über die Gefahr des Einsatzes von Söldnergruppen hat der italienische Philosoph Niccolò Machiavelli bereits 1513 in seinem bekanntesten Werk „Der Fürst“ geschrieben...

Denn im Krieg gibt es eigentlich immer nur Verlierer. Mit der Rebellion der Gruppe Wagner wird dies auch dem russischen Regime klar geworden sein.



Regierungstrio im Bezirk Hamburg-Mitte (v. l.): Oliver Sträter (SPD), Jimmy Blum (FDP) und Dr. Gunter M. Böttcher (CDU).

Bezirksversammlung: beschlussfreudige Sitzung vor den Sommerferien

In der letzten Sitzung der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte haben wir noch spannende Anträge verabschiedet. In der U-Bahn-Station Hafencity-Universität...

mie zu leiden. Wir als Bezirksversammlung bieten so eine erträgliche Einnahmequelle und erhöhen das Aufenthaltsniveau in den Stationen...

te ändern. Wir haben dazu einen runden Tisch mit Vertretern des Bezirksamts, der kassenärztlichen Vereinigung und der Sozialbehörde einstimmig beschlossen...

bekannt: Wo Müll ist, entsteht mehr Müll – Menschen mit Beeinträchtigungen kommen nicht mehr vorbei. Jetzt soll geprüft werden, wo Sammelbehältnisse aufgestellt werden können...

„HPA ins Homeoffice!“

Lohsepark-Schule Ende Juni haben Schüler:innen, Eltern und Elternratsinitiativen mit einen Protestzug für den temporären Standort der Containerschule Campus Hafencity auf den drei Ex-Gruner+Jahr-Baufeldern demonstriert



Marie!, Jazlyn und Charlotte demonstrieren für „Platz zum Lernen“ mit rund 250 anderen Schüler:innen und Eltern für den temporären Containerschul-Standort im Lohsepark auf den Ex-Gruner+Jahr-Baufeldern 74, 75 und 76.

74? Ja! „75? Ja!“ „76? Ja, klar!“ „Nein, es war kein Zählspiel, das Stadtteilpastor Frank Engelbrecht von St. Katharinen an diesem Montagmorgen, 26. Juni, mit Kindern und Eltern veranstaltete...

Doch weil die Hafencity Hamburg GmbH (HCH) und die Wirtschaftssenatorin Melanie Leonhardt (SPD) andere Pläne mit der Fläche haben, lud die Eltern- und Quartiersinitiative Campus Hafencity zur Demonstration „Klassen statt Büromassen“ ein...

Die von der HCH vorgeschlagenen zwei Ausweichflächen für die Schule sind nach Ansicht der Initiative Campus Hafencity ungeeignet für die temporäre Containerschule: Auf BF 119 an den U/S-Bahnstation Elbbrücken liegt mit 74 Dezibel der Lärm im gesundheitsschädlichen Bereich...

„HPA ins Homeoffice“ oder „Wir wollen sicher und in Ruhe lernen“, „Platz für unsere Zukunft“ lauteten daher die Forderungen...



SPD-Bürgerschaftsabgeordneter Arne Platzbecker mit Demonstrant Simon Brauer und Tochter Thea vom Grabbrookpark. Platzbecker: „Wir schaffen es, dass der temporäre Standort für die Containerschule Campus Hafencity die Baufelder 74 und 75 im Lohsepark werden.“

gen auf den Plakaten, die der Demonstration zug dann über die Versmannstraße trug. Dass die Wirtschaftsbehörde mit ChefIn Melanie Leonhard es offenbar in Ordnung findet, wenn die Kinder in einer extrem lärmbelasteten Umgebung zur Schule gehen sollen...

Zwei Schriftliche Kleine Anfragen der CDU-Bürgerschaftsfraktion haben zudem ergeben: Die HPA benötigt gar keinen so großen Neubau. Von den 1.800 Mitarbeiter:innen, so die Antwort des Senats, kommen im Schnitt nur 360 am Tag ins Büro...

Der SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Arne Platzbecker, u.a. für Hamburg-Mitte und die Hafencity zuständig: „Wir schaffen es, dass der temporäre Standort für die Containerschule Campus Hafencity die Baufelder 74 und 75 im Lohsepark werden, wenn ihre neue Schule ab Sommer 2024 am heutigen Standort gebaut wird...

„HPA ins Homeoffice“ oder „Wir wollen sicher und in Ruhe lernen“, „Platz für unsere Zukunft“ lauteten daher die Forderungen...

Den Kindern spendierte das Netzwerk Hafencity e.V. nach der Demo ein Eis zur Stärkung. Dann nahmen alle ihre Plakate wieder mit nach Hause. Vielleicht braucht man sie ja noch mal für die nächste Demo.

Jens Fischer/Wolfgang Timpe

INFO Mehr Infos unter www.schulcampus-lohsepark.de

SPIRITUAL MOMENTS PIECES FOR PEACE



7 x Frieden bewegen & Frieden erleben

Immer mittwochs um 19 Uhr in der Kapelle des Ökumenischen Forums Hafencity, Shanghaiallee 12 mit anschließendem Come-Together



ÖKUMENISCHES FORUM HAFENCITY



ZAHNZENTRUM HAFENCITY

Dr. Jalilvand & Kollegen

- Parodontologie & Prophylaxe
• Implantologie
• Endodontie
• Alignertherapie
• Sport- und Schnarchschielen
• Zahnästhetik & Zahnersatz
• Digital & Abdruckfrei



SCAN MOBI



Am Kaiserkaai 46
20457 Hamburg
040 4321 88 66
empfang@zahnzentrum-hafencity.de
www.zahnzentrum-hafencity.de



Zentrale Bühne. Auch dieses Jahr wird die Lohsepark-Bühne für Bands, Chöre und Moderator Andreas Clausen sowie die Festbesucher den Mittelpunkt bilden. © Catrin-Anja Eichinger

Von Nachbarn für Nachbarn

Sommerfest 2023 Das Netzwerk Hafencity e. V. veranstaltet **am Samstag, 8. Juli**, wieder sein großes Nachbarschaftsfest im Lohsepark – mit zivilen Genuss-Preisen und, logo, umsonst & draußen: Spiel, Sport und Unterhaltung für Klein und Groß sowie Flohmarkt, Kultur oder Pop-Rock-Bands. Das Markenzeichen: Alle Ehrenamtlichen und Künstler und Helfer leben oder arbeiten in der Hafencity. Ein Festival-Heimspiel für das Quartier

Das waren noch Zeiten“, erinnert sich Michael Baden von der Hafencity-Band Normal Null, „als wir 2007 eher aus einer Laune heraus mit Hendrik (Dobertin; Gitarre, Gesang; Anm. d. Red.) in der Tiefgarage U2 Am Kaiser Kai 29 geprobt haben. Das hat damals keinen gestört, manchmal hatten wir sogar Zuhörer aus dem Haus.“ Und wie ist es zu den ersten Auftritten gekommen? „Weil Nachbarin Conceição Feist aus dem Nachbarhaus so lange gequengelt hat, bis wir uns breitschlagen ließen, dann beim Nachbarschaftsfest im Innenhof erstmals öffentlich aufzutreten.“ Noch heute proben die drei von Normal Null – Michael Baden (Bass), Hendrik Dobertin (Gitarre, Gesang) und Andreas „Gazzo“ von der Heide (Drums) – auf dem Speicherboden von Brook 3 am Zollkanal in der Speicherstadt. „Vor fast zehn Jahren haben wir uns im damaligen Atelier von Lilia Nour in der Speicherstadt das



Das Lampenfieber. Es steigt langsam. Das Netzwerk Hafencity freut sich über die Premiere der Campus-Band von der weiterführenden Schule Campus Hafencity im Lohsepark: „Das Zusammenspiel in einer Band und vor allem das Singen in ein Mikrofon waren für alle Bandmitglieder eine neue Erfahrung und eine spannende Herausforderung“, erzählt Musiklehrer Kristof Behlau. © Dennis Becker



7 FRAGEN AN ...

WOLFGANG WEISBROD-WEBER

über das Nachbarschaftsfest des Netzwerks Hafencity e. V.

1 Herr Weisbrod-Weber, Sie sind seit über zehn Jahren Mitglied des Netzwerks Hafencity e. V. und richten mit vielen Ehrenamtlichen zum vierten Mal ein Sommerfest aus. Was zeichnet das Nachbarschaftsfest 2023 des Netzwerks Hafencity e. V. aus? Das Sommerfest des Netzwerks ist das einzige große, öffentliche Fest in der Hafencity, das komplett ehrenamtlich organisiert und durchgeführt wird – also tatsächlich von Anwohnern für Anwohner. Wir bringen Nachbarn, Initiativen, Vereine, Organisationen aus dem Quartier zusammen, um gemeinsam einen freudigen, nachbarschaftlichen Nachmittag und Abend zu verbringen.

2 Was erwarten denn die Hafencity-Nachbarn dieses Jahr am 8. Juli für neue Höhepunkte an Musik, Kultur und Sport? Wir sind über alle glücklich und wollen niemanden herausheben, aber wir freuen uns über Schüler:innen, die Ausschnitte des Musicals „Grease“ präsentieren, haben zum ersten Mal ein Puppentheater der Wildtierstiftung dabei, die demnächst mit Dauerausstellungsfläche ins höchste Holzhochhaus Roots im Baakenhafen einziehen wird, und wir haben dieses Jahr zum ersten Mal eine Capoeira-Tanz- und Workshop-Gruppe dabei. Und nicht zu vergessen das echte

berhaften Abend rund um die Musikbühne. Zum anderen ist der Nachbar Dirk Paul auf uns zugekommen, der früher mit selbst gebrautem Bier auf Volksfesten aufgetreten ist, inzwischen aber aus familiären Gründen anderes macht. Er hat spontan angeboten, seine Anlage noch einmal aus dem Keller zu holen. Dazu hat sich noch das Chango, das mexikanische Restaurant aus der Neustadt, dessen Besitzer in der Hafencity wohnt und aktiv sind, bereit erklärt, neben leckerem Essen auch Cocktails anzubieten. Und das passt dann einfach: Zum Chillen vor der Bühne am Abend werden die Biertheke und die Netzwerk-Hafencity-Cocktailbar geöffnet!

4 Erstmals präsentieren sich neue Nachbarn aus dem Baakenhafen, zum Beispiel die Alsterdorf Allianz West oder das Team vom denkmal Hanoverscher Bahnhof. Warum? Eine der schönen Eigenschaften der Hafencity ist ja die Vielfalt ihrer Anwohner:innen, und dazu gehören unbedingt auch die sozialen Träger und ihre Bewohner. Deshalb haben wir im Netzwerk Hafencity auch eine AG Soziales, in der die sozial Engagierten ihre Interessen bündeln können. Und für uns war es klar, dass sich diese Vielfalt der Hafencity auch auf unserem Fest darstellen soll.

Ur-Hafencity-Revival: Die Band NormalNull um Michael Baden und Andreas „Gazzo“ von der Heide hat extra fürs Fest intensiv neu geprobt und fiebert ihrem Auftritt entgegen. Kinder wie die „4 Kekse“ backen und organisieren in Eigenregie sportliche Aktivitäten, Schüler:innen der Hafencity präsentieren in einer Outdoor-Ausstellung ihre Werke, und der Campus Chor und die Campus Band vom Campus Hafencity feiern ihre Bühnenpremiere. Dies zeigt sehr schön die Vielfalt der nachbarschaftlichen Initiativen und Kreativität in unserem Quartier.

5 Es gibt Sommerfest-Klassiker wie die Netzwerk-Kuchentheke, die kostenlosen Kaffee, Kuchen und Softdrinks anbietet – für eine freiwillige Spende. Was ist die Idee der kleinen Nachbarschaftspreise? Unser Fest ist, wie gesagt, ein Fest von Nachbarn für Nachbarn, ehrenamtlich und ohne jede Gewinnabsicht. Wir wollen, dass alle kommen und alle sich wohlfühlen. Angebote wie die Kuchentheke erfüllen dabei eine wichtige Funktion: Sie geben vielen die Möglichkeit, sich einfach und unkompliziert zu beteiligen. Jeder, der etwas beisteuert, ist auch Teil der Gastgeber, des „von Nachbarn“, und jeder, der etwas für sein leibliches Wohl tut, ist ein Teil von „für Nachbarn“. Und da wir alle ehrenamtlich arbeiten, brauchen wir auch keinen Gewinn zu machen. Wir sind sehr dankbar, dass die Bezirksversammlung Mitte uns einen großzügigen Zuschuss gewährt und uns die Hafencity Hamburg GmbH mit Sachleistungen unterstützt, und den Rest steuern unsere Mitglieder und die Beteiligten bei.

6 Neben den Infoständen und dem zweiten Flohmarkt nach dem großen Erfolg in 2022 gibt es dieses Jahr ein unterneuerstes Bühnenprogramm – von professioneller Rock-Pop-Musik über den Campus Chor und die Campus Band der weiterführenden Schule Campus Hafencity im Lohsepark bis zur Capoeira-Tanzkunst. Was ist die Idee hinter so unterschiedlichen Kulturformen? Zuerst einmal: Alle, die auf unserer Bühne auftreten, haben einen direkten Hafencity-Bezug, und das war uns wichtig. Wir wollten auch unter diesem Aspekt des Sommerfests die bunte Vielfalt der Hafencity repräsentiert sehen. Und dann, wie ein größerer Autor als ich einmal sagte: „Wer vieles bringt, wird vielen etwas bringen.“ Wir wollten nicht nur der Vielzahl der verschiedenen Akteure in der Hafencity gerecht werden, sondern auch der Vielzahl der Interessen der Besucher:innen. Und schließlich, gegen Abend, wenn dann auch Theke und Bar geöffnet werden, gehören Rock und Pop für die meisten zu einem Sommerfest einfach dazu.

7 Die Hafencity Zeitung titelte jüngst das Festmotto „Kommen, quasseln, genießen“. Wann ist für Sie ein Fest fürs Quartier gelungen? Wir möchten, dass sich alle wohlfühlen, sowohl die Mitwirkenden als auch die Besucher:innen. Es soll lässig und unkompliziert sein: Wer singen will, kann singen; wer malen will, kann malen; wer sich informieren will, kann sich informieren; und wer sich unterhalten will, kann sich unterhalten. Halt: „Alles kann, nichts muss.“ Und wenn dann am Abend Menschen mit einer Bratwurst oder einem Taco und einem Bier oder Drink zusammenstehen und sagen: „Das war doch wieder mal ein schöner Tag“, dann sind wir zufrieden. Interview: Wolfgang Timpe

Wolfgang Weisbrod-Weber ist 2. Vorsitzender im Netzwerk Hafencity e. V. Er ist verheiratet, hat drei Kinder (34, 36 und 42 Jahre), vier Enkel (1, 4, 4 und 8 Jahre) und lebt an der Shanghaiallee.

erste Mal zusammengefunden. Seitdem spielen wir mit Leidenschaft Songs von Radiohead, Pearl Jam, Slipknot, U2, Faith No More, Misfits und vielen weiteren. Nach ausverkauften Benefiz-Shows in Tonis Club 20457 und im Klub K im Steckelhorn hatten wir meistens kultige Geheimgigs auf Privatpartys in unserem Speicher am Zollkanal. Aber jetzt wird es Zeit für die große Open-Air-Bühne im Lohsepark. Wir freuen uns darauf!“ Halt von Nachbarn für Nachbarn.

Neu ist in diesem Jahr beim vierten Nachbarschaftsfest des Netzwerks, dass es ab 18 Uhr eine Cocktailbar geben wird, die Barkeeper Olli Kossmann vom Chango mixen wird – der zusammen mit Gastronomin und Frau Margareth „Margie“ und ihrem Team das Fest mit leckeren Tacos versorgt. Besonders freuen sich die beiden Macher, „die beiden Wolfgang“ (Timpe und Weisbrod-Weber), als Sprecher der AG Feiern & Begegnen im Netzwerk Hafencity und ihr großes ehrenamtliches Team, dass dieses Mal auch frische Köstlichkeiten aus dem Oberhafen von Thomas Sampls Hobenköök gibt und der feine Espresso und sonstige Kaffeespezialitäten von Bake&Soda aus dem Baakenhafen kommen. Dass die Genüsse nicht überhandnehmen und man zwischendurch immer wieder gerne mal vor der Bühne abhotten kann, dafür sorgen auch die Hafencity-Bands Hansgold um Bassistin Marianne Wellershoff und Beletage um Arrangeur und Gitarrist Sebastian Baller. So verbreitet der Indie-, Rock- und Jazz-Sound von Hansgold relaxte hanseatische Großstadt-Poesie; und wenn Arrangeur und Gitarrist Sebastian Baller mit der Band Beletage deren Klang- und Textskulpturen im Stil von Indiepop, Elektrosound und zarten Punknuancen anstimmt, groovt man weg.



Weltpremiere auf dem Nachbarschaftsfest 2023: Ab 18 Uhr wird die Cocktailbar eröffnet, an der Barkeeper „Olli“ seine eigens fürs Nachbarschaftsfest kreierten Drinks präsentieren wird. Läkka! Und Bewährtes kommt natürlich wieder: Auch auf dem diesjährigen Nachbarschaftsfest verwöhnen John Oliver und Margareth Kossmann mit ihrem Chango-Team die Besucher:innen mit Tacos & Co. sowie mit vegetarischen und veganen Varianten. © Catrin-Anja Eichinger

dabei sowie die Hausgemeinschaft Leben mit Behinderung aus der Shanghaiallee. „Das Festland-Team begleitet die Bewohner:innen in Krisensituationen und fördert unter anderem die Öffnung ins Quartier. Uns ist es wichtig, durch die Kooperation mit den anderen sozialen Trägern einen Beitrag zur Stärkung der pflegerisch-medizinischen Infrastruktur zu leisten“, sagt Maike Früh von Hamburg Leuchtturm Festland.

Die Hinwendung und Öffnung zum Quartier, das Motto „Von Nachbarn für Nachbarn“, gilt auch für die Kleinen des Stadtteils. So gestaltet die umtriebige Designerin Matilde Frank mit ihren Teams und mit den Kindern des Stadtteils und den Schüler:innen aus dem Quartier „niedrigschwellige Aktivitäten, bei denen jeder sofort mitmachen kann, einfach aus Spaß!“, sagt Frank. Sie organisiert neben Kreidegießen und Origami-Falttechnik-Angeboten sowie dem bunten Netzwerkcontainer-Besprächen mit Schablonen auch Neues. Erstmals wird Matilde Frank einen Kindermal-Wettbewerb organisieren. Es wird auf dem Gelände im Lohsepark eine bunte Ausstellung geben, in der die Kinder und Schüler:innen der Hafencity bis zu einer DIN-A3-Größe Bilder zum Thema „Mein Ort in der Hafencity – Traumort, Lieblingsort, Geheimort“ malen. Die Kinderkunstwerke, die bis zum 7. Juli im Atelierpunkt in der Kobestraße ankommen, werden auf dem Nachbarschaftsfest im Lohsepark ausgestellt. Mitmachen können alle Kinder und Jugendlichen unter 18. Die besten drei werden dann von einer Jury aus dem Kinder-Parlament und der AG Kultur des Netzwerks zusammen prämiert.

Eine spannende andere Kunst-Mitmachaktion wird es mit Lennart Raphael Lamoller geben. Der Spraykünstler („LennArt“) erstellt mit Kindern live auf dem Fest ein großes Kunstwerk auf einer Stoffbahn – ein 6 x 2,5 Meter großes Kunstwerk als Verkleidung für den Netzwerk-Urban-Gardening-Container im Lohsepark.

Apropos Kinder. Eine Top-Premiere erleben erstmals der Campus-Chor und die Campus-Band von der weiterführenden Schule Campus Hafencity live auf der Bühne im Lohsepark. Die Band gibt es seit Mitte 2022, in der aktuellen Besetzung spielen die zehn Fünftklässler:innen erst seit Februar dieses Jahres zusammen und haben bereits mit einem Auftritt auf einer Veranstaltung in der Schule begeistert. Die fünf Mädchen und fünf Jungen spielten zum Teil bereits ein Bandinstrument, andere haben das erste Mal Bass, Schlagzeug, Gitarre oder Keyboard gespielt. Die Kinder haben die Songs selbst ausgewählt und mit Lehrer Kristof Behlau neu interpretiert.

Den Schlussgig bestreiten ab 20 Uhr die fünf der Band Hong Kong Five mit Frontfrau Lorena Daum. Sie „mischen Rock mit etwas Pop und Funk“, sagt Drummer Stefan Kiefer, „Hauptsache, es rockt“. Na, darauf einen Cocktail. „Hauptsächlich wird es Margaritas geben“, so Barkeeper Olli, „das ist sommerlich erfrischend und passt sehr gut zu einem so bunten Fest.“ Dann mal einfach: Salute! Und einfach vorbeikommen. *Wolfgang Timpe*



Präsenz und Lust aufs Quartier. Alsterdorf assistenz west, Hamburg Leuchtturm Festland, Pestalozzi-Stiftung Hamburg und Sozialkontor Hamburg – die Nachbarn aus dem Baakenhafen präsentieren sich mit ihren Mitgliedern sowie mit Information und Unterhaltung auf dem 4. Nachbarschaftsfest des Netzwerks Hafencity e.V. am 8. Juli im Lohsepark. Hier am Kranplatz auf dem Kirchenpauerkai (v.l.): D. Nibuhr, Patryk Szybecki-Weigel, Maxine Preisung (Sozialkontor); Frank Hübner, Tobias Fink (Alsterdorf); Ann-Kathrin Barth (Sozialkontor); Maike Früh, Christian Kaiser-Williams, Nadin Schindel (Hamburg Leuchtturm); Fabian Mette (Sozialkontor); Caspare Giacalone, Wahid Baghizadeh, David Olla (Alsterdorf); Suzanne Kalinowski (Pestalozzi Stiftung). © CATRIN-ANJA EICHINGER



Sommerfest-Premiere I, 2023. Die drei von Normal Null, die seit zehn Jahren auf dem Speicherstadtboden am Zollkanal üben (v. l.): Hendrik Dobertin (Gitarre, Gesang), Cazzo (Drums) und Michael Baden (Bass). © Wolfgang Timpe



Sommerfest-Premiere II, 2023. Die drei von Beletage überzeugen mit eingängigen Melodien und kraftvollen Texten (v. l.): Sebastian (Gitarre und Arrangements), Silja (Gesang) und Philipp (Bass). © Carsten Strauss



Flohmarktschlager. 2022 war die große Flohmarktpremiere, und auch dieses Jahr kann Organisatorin Svenja Suhren vermelden: „Ausverkauft!“ Tipp: Große Dinge aus der Rumpelkammer gehen am besten. © Catrin-Anja Eichinger



Kunst. Matilde Frank und Team werden den Netzwerkcontainer weiter verschönern, als Festpremiere mit Erwachsenen Origami basteln und mit Kids, hier die Brüder Gabi (li.) und Skip, Kreidegießen zelebrieren. © Marianna Schlessler

Amalfi-Sehnsucht in der Hafencity

Fahrbericht Hafencity-Bewohner Jimmy Blum hat einen Dreems-Roller vom Überseeboulevard getestet



Probefahrer Jimmy Blum düste mit seinem emissionsfreien E-Roller, dem „Amalfi“-Modell, durch die Hafencity. „Seien wir mal ehrlich, ohne Träume wären wir nichts.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

Es gibt ein neues Highlight auf dem Überseeboulevard. Wer seine Firma Dreems nennt und bunte Elektroroller anbietet, muss mit einer hohen Erwartungshaltung rechnen. Denn: Träume machen Menschen glücklich – ob Groß oder Klein. Träume spornen uns an, Ziele zu erreichen. Träume sind für Ausdauer und Erfolge verantwortlich. Seien wir mal ehrlich, ohne Träume wären wir nichts.

Und da setzt nun das Start-up Dreems e-mobilities GmbH an. Die Gründer möchten, dass wir unsere Ziele erreichen, und das Ganze „voll umweltfreundlich,

emissionsfrei und lautlos“. Wer den Überseeboulevard vom St.-Annen-Platz kommend betritt, kommt an den farbenfrohen Rollern von Dreems nicht vorbei. Der Dreems-Flagship-Store ist großzügig mit einer überdimensionierten begrünten Wandfläche ausgestattet. In großen Lettern sticht dort sofort der Firmenname ins Auge.

Die Dreems-Elektroroller sind mehr als einfach erklärt. Davon habe ich mir ein ganzes Wochenende lang selber ein Bild machen können. Kaum betritt man den Store in der Hafencity, wird man freundlich beraten und zur Probefahrt eingeladen. Man darf

aber auch in Ruhe stöbern und sich ein erstes Bild von den drei Dreems-Modellen machen. Ich bin mit „meinem“ knallgelben Roller Amalfi quer durch die ganze Stadt gefahren. Einfach draufsetzen und Gas geben. Und: Blinken nicht vergessen! Mehr ist nicht zu beachten. Völlig lautlos bin ich bei schönstem Wetter von der Hafencity ganz easy bis nach Sasel gefahren. Der Roller selber ist leicht im Gewicht, „und wenn tatsächlich mal etwas defekt sein sollte, kann man die betroffenen Teile unkompliziert und kostengünstig austauschen“, erklärt mir fachmännisch Verkaufsberater Olaf Thiesen von Dreems. Unter dem Sitz ist bei dem Modell Amalfi Platz für zwei Akkus. Die werden einfach an einer handelsüblichen Steckdose angeschlossen und geladen. Nach ein paar Stunden ist der Akku wieder voll.

Nach zwei Tagen konnte ich mich kaum von meiner knallgelben Amalfi-Sehnsucht trennen. Sorry, Dreems hat nicht zu viel versprochen. So geht Mobilität im Jahre 2023. Wartungsfrei und lautlos – und ich habe einen Traum mehr. *Jimmy Blum*



„Amalfi“-Roller-Probefahrer Jimmy Blum (li.) mit Dreems-Verkaufsberater Olaf Thiesen im Flagship-Store am Anfang des Überseeboulevards. © CATRIN-ANJA EICHINGER

HONGKONG SOFA CONCERTS — No.1

Klassische indische Musik »Maharishi Gandharva Veda«

Konzert

Mittwoch
5. Juli 2023
19:30 Uhr

Eintritt 18€
(im Vorverkauf, Abendkasse 22€)

Pandit Sugato Bhaduri

Indische Mandoline & traditionell indischer Gesang

Info
Roller-Verleih Dreems e-mobilities GmbH, Überseeboulevard 2-4, 20457 Hamburg. Weitere Infos unter www.dreems.de

HONGKONG STUDIOS | www.hongkongstudios.de
Hongkongstraße 5 | 20457 Hamburg/Hafencity | Telefon +49.40.3037.6856

»Mehr Wildblumenwiesen!«

Biodiversität

Die Klasse 3c der Katharinschule hat in der Projektwoche „Umweltschutz & Nachhaltigkeit“ im Lohsepark Insektenhotel-Blechbüchsen aufgehängt und Briefe an den Bürgermeister geschrieben

Blinkende Konservendosen hatten die Kinder mitgebracht, gefüllt mit Stroh: Die Klasse 3c der Katharinschule hatte sich in den Lohsepark aufgemacht, um ihn biodiverser zu gestalten – mit selbst gebastelten Insektenhotels. Und gleich, als sie an der kleinen, eingezäunten Wildnis im Park standen, entdeckten die Kinder das erste Insekt: einen Marienkäfer! Und noch einen! Allerdings den Asiatischen Marienkäfer, wie Claus-Peter Troch ihnen erklärte, der Experte des Nabu für Insekten ist und der Klasse eine Führung in die Welt der Sechsbener gab.

Schnäbel aufreißen, sodass die Insekten direkt hineinfliegen. „Es ist wichtig, dass man die Insekten schützt. Die Erde und Umwelt sind wie eine Schnur“, sagt Stella, 9, „wenn man eine Sache herausnimmt, ist es, als ob man die Schnur durchschneidet.“ Den Lohsepark sieht sie deshalb kritisch: „Unser Park ist für Insekten nicht so passend, es wachsen nur Gras und Löwenzahn. Gras hat aber keinen Nektar, also leben dort auch keine Insekten, sie finden nichts zu fressen.“

Wie ein nachhaltiger Park aussehen würde, davon haben die Kinder auch eine Vorstellung. Lennart, 9, sagt: „Eine Stadt, die wirklich auf Insekten aufpassen würde, stelle ich mir mit vielen Wiesen und Parks vor, mit Insektenhotels und vielen Naturschutzgebieten. Ein Park muss so ähnlich wie ein Naturschutzgebiet sein.“

Eine Fläche wie ein Naturschutzgebiet gibt es gleich neben dem Lohsepark, die große Parkfläche 74-76. Hier lässt der Nabu-Experte Troch die Kinder nach Insekten suchen, hier rennen die Mädchen und Jungs fröhlich durch den kleinen Wald und das hohe Gras. „Ich habe einen Käfer gefunden!“ – „Hier ist ein kleines Loch in der Erde!“ – „Ein Schmetterling!“ Troch kennt die Brache, die er „einen intakten Lebensraum“ nennt, ziemlich gut: „Bei mehreren Begehungen konnte ich feststellen, dass sich hier ein kleiner Hotspot der Biodiversität entwickelt hat.“ Beobachtet hat er: zahlreiche Schmetterlingsarten, darunter mindestens zwei Arten von Bläulingen, verschiedene Wildbienenarten und zahlreiche Käferarten.

Troch ist der Ansicht, dass dieses kleine Stück Stadtnatur besonders wertvoll für die Kinder ist: „Dieser grüne Lichtblick muss an diesem Standort auf jeden Fall erhalten bleiben, auch damit die Kinder Natur nicht nur im Urlaub oder bei Ausflügen an den Stadtrand kennenlernen und erfahren können.“ Einen konkreten Vorschlag für eine Doppelnutzung hat er auch: „Vielleicht kann dieses Gelände auch in Zusammenarbeit mit dem Na-



Klassenlehrerin Franziska Buschhaus und Nabu-Experte Claus-Peter Troch mit den Schüler:innen der Klasse 3c der Katharinschule (v. l.): Ella, Milan, Valentina, Luca (versteckt hinter Luca: Liv), Lennart, Noé und Amin. © FOTOS (2): HANNAH SCHULTE

»Das Thema Umweltschutz ist so wichtig, dass es notwendig ist, es bereits in der Grundschule für alle erfahrbar zu machen und den Kindern auf spielerische Art Wege zum Umweltschutz aufzuzeigen.«

Klassenlehrerin Franziska Buschhaus, Klasse 3c, Katharinschule



Asiatischer Marienkäfer im Lohsepark: Die Gruner-Jahr-Brache ist „ein intakter Lebensraum“, sagt Nabu-Experte Claus-Peter Troch. © HANNAH SCHULTE



Milan, 9, befestigt das mit Stroh gefüllte Insektenhotel und wünscht sich, dass wir „eine Wildblumenwiese im Lohsepark bekommen“. © HANNAH SCHULTE

turkundemuseum, das bald eine neue Heimat in der Hafencity finden wird, erhalten werden.“ Dass die Kinder bei dem Ausflug auf die Brache sehr viel Spaß hatten, hat auch die Klassenlehrerin Franziska Buschhaus beobachtet: „Besonders begeistert waren alle, als sie in der unmittelbaren Umgebung der Schule

„Wildnis“ erkunden und verschiedenste Insekten entdecken konnten. Für einige war das eine ganz neue Erfahrung.“ Eine Erfahrung, die die Kinder erhalten möchten. Deshalb haben alle Schüler:innen der Klasse 3c an Hamburgs Ersten Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher Briefe geschrieben und sich einen nachhaltigeren Lohsepark gewünscht und mehr Stadtnatur vorgeschlagen. „Wir würden uns freuen, wenn es mehr Wildblumenwiesen gäbe“, heißt es in Stellas Brief. Milan, 9, wünscht sich ebenfalls eine Wildblumenwiese im Lohsepark. Und er fordert den Ersten Bürgermeister zum Handeln auf: „Ich hoffe, dass Sie diesen Brief beachten.“ Eine Antwort steht noch aus. *Hannah Schulte*

Info
Wenn Sie Fragen oder Vorschläge haben, schreiben Sie Hannah Schulte an: schulte@hafencityzeitung.com



Ob die Schüler:innen der Klasse 3c der Katharinschule wohl Antwort auf ihre Briefe an Hamburgs Ersten Bürgermeister erhalten, in denen sie sich eine „wilde Blumenwiese“ wünschen?

Der Ausflug war Teil der Projektwoche „Umweltschutz & Nachhaltigkeit“. Alle Klassen der Katharinschule sammeln Müll, zum Beispiel am Elbstrand, auf der Michelwiese oder auf dem Überseeboulevard, und sie beschäftigen sich mit Müllvermeidung, Wasser, Wald- und Tierschutz. „Das Thema Umweltschutz ist so wichtig, dass es notwendig ist, es bereits in der Grundschule für alle erfahrbar zu machen und den Kindern auf spielerische Art Wege zum Umweltschutz aufzuzeigen“, sagt Franziska Buschhaus, Klassenlehrerin der 3c.

Stechen Hummeln? Wer hat die Blätter angeknabbert? Die Kinder haben viele Fragen an den Nabu-Mann Troch, und er erklärt ihnen, dass die Tiere mit Blattstückchen die Röhren, in die sie ihre Eier legen, in einzelnen Kammern unterteilen. Ella, 9, berichtet, dass die Schwalben, die über dem Park kreisen, ihre



15. Jubiläum: »Katharina feiert!« – und der Katharinenkirchhof wird zum Tanzboden

Zum 15. Mal heißt es auch in diesem Jahr wieder „Katharina feiert!“ Das legendäre Gemeinde- und Stadteilfest für Altstadt, Speicherstadt und Hafencity findet am **Donnerstag, 6. Juli**, auf dem Katharinenkirchhof statt: mit Kinderspielen, Gastronomie aus dem Quartier und Livemusik auf der **Open-Air-Bühne**. Den Auftakt machen Kinderspiele ab 15 Uhr mit Rollrutsche, Wasserspiel und Kinderschminken auf dem Turmplatz. Die Jugendgruppe serviert zusammen mit der Konfirmations-Gruppe Snacks für alle Kinder. Das Bühnenprogramm beginnt dann ab 17 Uhr

mit der musikalischen Andacht der Hamburger Kinderkantorei St. Petri – St. Katharinen und mit Pastorin Carolin Sauer. Im Anschluss folgen die Hamburger Liedertafel von 1823 mit den Bengelstimmen, die KlubK-Altstadt-All Stars und Julian Sengelmann mit Band. Als krönender Abschluss spielt B-Connected auf und verwandelt den Katharinenkirchhof mit Soul, Blues und mehr zum Tanzboden. Zum Fest gehört dieses Jahr auch, dass **Pastor Frank Engelbrecht** (Foto li.) das letzte Mal dabei sein wird. 20 Jahre war er an St. Katharinen

und gehört mit Andreas Ibel, damals Geschäftsführer der TAG AG, zu den Mitbegründern von „Katharina feiert!“. Jetzt wechselt er nach dem Sommer in die Kirchengemeinde Blankenese. Am 10. September ist sein Verabschiedungsgottesdienst in St. Katharinen. Davor soll aber „unsere Gemeinschaft noch einmal ausgiebig genießen und feiern“, sagt Frank Engelbrecht. Und weiter: „Herzlich willkommen zu ‚Katharina feiert!‘ – es darf gespielt, gelacht, geschnackt, genossen und auf jeden Fall auch getanzt werden!“ *HCZ*

2007-2023

15. Sommerfest 2023

st katharinen
KLUG MUTIG SCHÖN

Katharina feiert! **BESONDERS**

Das 15. Sommerfest für die Gemeinde und den Stadtteil mit Altstadt, Speicherstadt und Hafencity ist ein Besonderes! Zum letzten Mal mit Pastor Frank Engelbrecht, der nach 20 Jahren an St. Katharinen bald ein anderes Pastorat mit Leben füllen wird. Sie sind herzlich eingeladen zu Spiel und Spaß, Essen und Trinken, Musik und Tanz!

Do 6. Juli 2023

ab 17.00 Uhr

15.00–19.00 h

Kinderfest, u.a. mit den Falkenflitzern, Rollrutsche, Wasserbaustelle, Pflanzaktion und mehr

ab 17.00 h

Eröffnung der Bühne durch Pastor Frank Engelbrecht

17.15–17.40 h

Musikalische Andacht mit der Kinderkantorei St. Petri – St. Katharinen und Pastorin Carolin Sauer

17.40 h

Begrüßung durch Hauptpastorin Dr. Ulrike Murmann

17.50–18.10 h

Hamburger Liedertafel von 1823 mit Bengelstimmen

18.25–18.55 h

Markus Riemann und die Klub.K-Altstadt-Allstars

19.15–20.00 h

Julian Sengelmann und Band

20.30–open end

B-Connected – Soul, Funk, Rhythm'n'Blues – Wir machen den Kirchhof zum Dancefloor!

HAUPTKIRCHE ST. KATHARINEN | Katharinenkirchhof 1 | 20457 Hamburg | www.katharinen-hamburg.de

Anfahrt: U1 Messberg | Metrobus 4 + 6 Brandstwierte

Eine Gute-Laune-Hochburg

Charitylauf 424 Firmen-Teams mit über 14.200 angemeldeten Teilnehmer:innen verwandelten beim HafenCity Run 2023 den Stadtteil in Hamburgs fröhlichstes Laufrevier und erliefen mehr als 72.000 Euro für den guten Zweck



Johnson und Johnson MedTech – zum sechsten Mal dabei – förderte abseits der großen Produktionsstätte in Norderstedt Teambuilding, Integration und Wohlbefinden unter den Mitarbeitenden und ihren Familien. © WITTERS GMBH SPORTFOTOGRAFIE

Am 3. Juni fand Norddeutschlands größte und sportlichste Firmenfeier einmal mehr in der HafenCity statt. 424 Teams mit mehr als 14.200 Teilnehmenden kamen zum Baakenhöft, um die Laufschuhe für den guten Zweck zu schnüren. Nicht nur wegen des fabelhaften Wetters glückte der Betriebsausflug in die wachsenden Quartiere am Wasser. Der HafenCity Run bot auch 2023 viele erinnerungswürdige Momente. Da wäre zum einen das gestiegene Interesse von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Deshalb war es absolut folgerichtig, dass erstmalig ein inklusives Team den Lauf eröffnete. Das Team Leben mit Behinderung Hamburg ging also um Punkt neun Uhr als erstes an den Start. Dieses hatte unter anderem mit Levin Hennings, Aktivensprecher von Special Olympics Hamburg, auch olympisches Flair in die HafenCity gebracht. Zwei Wochen vor Beginn der Special Olympics World Games in Berlin, der Weltspiele der geistig und mehrfach Behinderten, trug Hennings als späterer World-Games-Teilnehmer die weithin sichtbare offizielle Flagge durch den Stadtteil. Kein Startschuss, sondern ein Starthorn gab auf dem Petersenkai erneut das Zeichen, dass es für die Teams auf die Strecke ging. Doch die Faszination Ha-



Doppeldauern hoch! Team Wilhelmsstift eröffnete die letzte halbe Stunde der Starts auf dem Petersenkai. Mit dabei auch zwölf Pflege-Auszubildende des Katholischen Kinderkrankenhauses. © WITTERS GMBH SPORTFOTOGRAFIE



Erstmals im Streckenprofil enthalten war der Versmannkai zwischen Baakenparkbrücke und Amerigo-Vespucci-Platz – hier fest in der Hand des Rekord-Teams von Beiersdorf. © WITTERS GMBH SPORTFOTOGRAFIE



Hier liefen die Jüngsten vorweg: Die local heroes vom Team der Grundschule am Baakenhafen gingen mit ganz viel Energie und Euphorie auf die Entdeckungsreise in ihrem wachsenden Quartier. © WITTERS GMBH SPORTFOTOGRAFIE



Ob klein oder groß, jung oder alt, schnell oder langsam, in kleiner oder großer Gruppe, Couch-Potato oder Weltenbummler – herzlich willkommen waren auf dem Baakenhöft wirklich ALLE. © WITTERS GMBH SPORTFOTOGRAFIE

fenCity Run beginnt nicht erst am Veranstaltungstag unterhalb des Starttores, sondern schon viel früher. Nämlich dann, wenn Hunderte Team-Captains in den Unternehmen den Termin im Firmenkalender markieren, die Regler hochfahren und oft über Monate hinweg die interne Werbetrömmel für die Teilnahme rühren. Insofern ist das Laufereignis selbst als der Höhepunkt einer langen Vorbereitung zu betrachten.

Wer am 3. Juni mit offenen Augen in der Hansestadt unterwegs war – insbesondere in öffentlichen Verkehrsmitteln –, konnte zu Recht das Gefühl bekommen, dass Hamburg an diesem Tag die Team-Hauptstadt Deutschlands war. Hier zwei Gruppen in einheitlichem Outfit in der S-Bahn, da drei Teams im eigens dafür produzierten Firmenlauf-Shirt in der U-Bahn. Alle waren sie auf dem Weg in die HafenCity, und die meisten von ihnen erblickten schließlich an der U4-Station HafenCity Universität wieder das Tageslicht – nur noch eine Hafencity-Querung entfernt vom Ziel ihrer gemeinsamen (An-)Reise, sprich dem Startbereich des großen Charity-Laufs.

Von dort ging es bei der 21. Auflage auf den rund viereinhalb Kilometer langen Kurs. Dieser bot wie gewohnt einen Mix aus fertiggestellten Passagen sowie im Bau befindlichen Entwicklungsräumen der HafenCity und beinhaltete zum zweiten Mal auch einen Abstecher auf das Grasbrook-Areal. Letzteres gewährte den Teilnehmenden dank extra hergerichteter Rampe einen Blick auf das Moldauhafenbecken – flankiert von einer Spalier stehenden Ansammlung großer Baumaschinen.

Hervor stachen in diesem Jahr der hohe Anteil an Promenaden und vor allem der Zieleinlauf auf dem jüngst fertiggestellten Kirchenpauerkai. Das Finish unter den historischen Kränen war in zweierlei Hinsicht bemerkenswert. Nicht nur, dass es sich hierbei um die wohl grünste Promenade des Stadtteils handelt, sondern auch die vor Anker liegende „MS Stubnitz“ mit Open Deck auf Höhe der Ziellinie sorgte für die Extraportion Stimmung. Die Fotos und das Highlight-Video auf www.hafencityrun.de belegen dies eindrucksvoll, und so verwundert es nicht, dass viele Beteiligte vom „schönsten Zieleinlauf“ in der Geschichte dieses Runns“ sprechen.

Info
Weitere Information unter:
www.hafencityrun.de



Bunt mit Hund: Chiesi, familiengeführter Arzneimittelhersteller mit Deutschlandstandort in Hamburg, war zum neunten Mal dabei und setzte in farbenfrohen Shirts ein Zeichen für soziales Engagement. © WITTERS GMBH SPORTFOTOGRAFIE



Ein ganzer Ort aus dem Bezirk Wandsbek im Lauffieber! Team „500 – Duvenstedt goes HafenCity“ zeigte, wofür es steht: Gemeinsinn, Verbundenheit mit seinem Dorf und Teilhabe für alle. © WITTERS GMBH SPORTFOTOGRAFIE



Ein Stadtteil im Gute-Laune-Modus: Auf der frisch eingeweihten Kirchenpauerkai-Promenade, wo sich das Ziel befand, erreichte die Stimmung unter den Teilnehmenden ihren Höhepunkt. © WITTERS GMBH SPORTFOTOGRAFIE



„LA DOLCE VITA“ – ERLEBE DAS URSPRÜNGLICHE ITALIEN
Ein unvergesslicher Urlaub in Nocera Umbra mitten in der malerischen Altstadt.

Wir bieten Dir verschiedene Wohnungen – alle in Centro Storico gelegen – für Deinen Urlaub an. Alle Wohnungen sind liebevoll renoviert und mit lokalen Materialien ausgebaut und verbinden den mittelalterlichen Ursprung mit dem Komfort von modernen Luxus. Entspanne in dem nur für unsere Gäste zugänglichen Garten mit einem atemberaubendem Panorama oder genieße bei den Ausblicken aus den Fenstern in das Tal „Valle Umbra“ die atemberaubende Schönheit der Natur. Entdecke die Vielfalt an italienischer Lebenskultur an diesem besonderen Ort.

www.visitnocera.com

Scan für mehr Info:

»Eine hoch qualifizierte kinderärztliche Versorgung«

Praxisräume Die Kinderärzte Weidenallee aus dem Schanzenviertel haben eine Zulassung für eine Kinderpraxis in der HafenCity – und finden keinen Vermieter

Die HafenCity wirbt gerne und zu Recht damit, dass sie der attraktive Stadtteil für junge Familien sei, und die weiterführende Schule Campus HafenCity im Lohsepark, die ab kommenden Sommer 2024 neu gebaut wird und jetzt als Containerschule schon im Lehrbetrieb ist, soll schließlich bis zu 1.700 Schüler:innen beherbergen. Und was brauchen, leider, Kinder wie auch ihre Eltern ganz dringend in der medizinischen Nahversorgung? Richtig: Kinderärzte ihres Vertrauens!

Sollte doch gehen, meint man, im wachsenden Stadtteil HafenCity, geht aber zurzeit nicht und ist offenbar ein zäher Prozess des Suchens. Räumlichkeiten gibt es einige, doch „sowohl Vermieter als auch Mitbewohner haben wenig Interesse an einer Kinderarztpraxis in ihrem Gebäude“, so Kinderarzt Dr. med Florian Brinkert. Und so müssen heute die Eltern mit ihren kranken Kindern zu Kinderarztpraxen in anderen Stadtteilen ausweichen. Zum Beispiel zu Kinderärzten Weidenallee, die inzwischen ihre Praxis um die Ecke in der Altonaerstraße haben. Dr. Brinkert hat nun in der HafenCity Zeitung den folgenden Gastbeitrag verfasst, um einmal die ausgetretenen Pfade der Immobiliensuche für ihre dringend ersuchten Kinderpraxisräume in der HafenCity zu verlassen und die qualifizierte Öffentlichkeit im Quartier vielleicht dafür zu sensibilisieren:

Dr. med. Florian Brinkert: „Der Stadtteil HafenCity ist der am schnellsten wachsende Stadtteil Hamburgs und ist Lebensmittelpunkt für viele Familien mit Kindern. Dies zeigt sich durch die Ansiedlung von diversen Kindergärten und Schulen. Eine kinderärztliche Versorgung ist bisher in der HafenCity nicht vorhanden. Auch in der Innenstadt sowie in Alt- und Neustadt ist keine ausreichende kinderärztliche Versorgung gegeben. Insbesondere in der Kinderheilkunde ist eine wohnortnahe Versorgung wünschenswert, und für die Familien sind kurze Wege, insbesondere mit einem kranken Kind, essenziell.“

Daher haben wir uns als Kinderärzte Weidenallee schon



Ein Spezialisten-Trio für eine Kinderpraxis in der HafenCity (v. l.): Dr. med. Dorothee Krebs-Schmitt, Privatdozentin Dr. med. Enke Grabhorn und Privatdozent Dr. med. Florian Brinkert. „Seit diesem Jahr sind wir mit einer ‚halben Zulassung‘ abrechnungsberechtigt und wünschen uns jetzt eine Fläche, in der wir eine Kinderarztpraxis eröffnen können.“ © Mauricio Bustamante

mehrere Jahre für einen Standort in der HafenCity eingesetzt. Aufgrund der nicht vorhandenen Abrechnungsgenehmigung/Zulassung für den Standort HafenCity war bisher lediglich eine privatärztliche Sprechstunde möglich. Seit diesem Jahr sind wir jetzt mit einer ‚halben Zulassung‘ abrechnungsberechtigt und wünschen uns jetzt eine Fläche, in der wir eine Kinderarztpraxis eröffnen können. Dies erweist sich leider schwieriger als gedacht. Sowohl Vermieter als auch Mitbewohner haben wenig Interesse an einer Kinderarztpraxis in ihrem Gebäude. Trotz intensiver Suche, auch mit Unterstützung diverser Immobilienmakler, ist es uns bisher nicht gelungen, eine Fläche zu mieten.“

Dabei sind die drei Kinderärzte Weidenallee flexibel, denn ob Erdgeschosslage oder auf einer Etage ist für sie nachgeordnet, wenn sonst alle medizinischen Erfordernisse und die

notwendige Praxis-Infrastruktur gegeben sind.

Man möchte eigentlich gerne potenzielle Vermieter oder mögliche Vermittler wie die HafenCity Hamburg GmbH oder das Westfield Hamburg-Überseequartier und ihr jeweiliges Immobilienmanagement einmal vor Ort in die Praxis der Kinderärzte Weidenallee einladen. Die großzügige, helle und fantasievolle Ausstattung der Praxis begeistert auch Erwachsene. Ob das Holzboot im Wartezimmer, in dem Kinder spielen können, oder die gute Laune machenden fröhlich-maritimen Märchenmotive an den hellen Wänden – den Kindern wird durch die Atmosphäre ein wenig die Angst vor dem Kinderarztbesuch genommen.

Was ist das für ein Arzttrio, das inzwischen die Lizenz zum Behandeln der HafenCity-Kinder hat, doch durch fehlende Räume nicht loslegen kann? Da hilft bis hierhin auch die fachliche Qua-

lifikation zunächst mal leider nicht weiter.

Privatdozent (PD) Dr. med Florian Brinkert wuchs in Ostwestfalen auf und lebt mittlerweile seit 25 Jahren in Hamburg. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 12 und 15 Jahren. Er studierte in Hamburg, Zürich und Bristol Medizin, absolvierte seine Facharztweiterbildung zum Kinderarzt am UKE und schloss seine Zusatzweiterbildung zum Kindergastroenterologen 2014 ab. Seine wissenschaftlichen Interessen im Bereich Leber- und Nierentransplantation bei Kindern führten 2014 zur Habilitation und Lehrbefugnis im Fach Pädiatrie. Von 2015 bis 2022 arbeitete er als Oberarzt im Kinder-UKE und leitete mit Frau PD Dr. med. Enke Grabhorn den Bereich Kindergastroenterologie, Hepatologie und Lebertransplantation am UKE.

Dann wagten 2017 Enke Grabhorn und Florian Brinkert den

Schritt in die Selbstständigkeit und übernahmen eine Kinderarztpraxis im Schanzenviertel. Durch den Zusammenschluss mit einer weiteren Praxis im Schulterblatt entstand eine große interdisziplinäre kinderärztliche Gemeinschaftspraxis in der Altonaer Straße, in der Frau Dr. med. Krebs-Schmitt dritte Inhaberin ist.

„Ziel unserer Gemeinschaftspraxis ist eine hoch qualifizierte kinderärztliche Versorgung durch Kinderärzte mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Wir wollen eine optimale ambulante Versorgung möglichst unter einem Dach anbieten. Die Verzahnung mit den spezialisierten Kinderkliniken in Hamburg ist durch unsere engen Kontakte gegeben, und unsere Patient:innen profitieren von einem engen Austausch“, so Dr. Brinkert. Und weiter: „In der Zukunft wird diese Vernetzung von ambulanter und stationärer

Medizin sich fortentwickeln. Die Digitalisierung wird zunehmen, und viele weitere Angebote werden im ambulanten Sektor möglich sein. Insgesamt versuchen wir die kinderärztliche Versorgung in diesem Sinne weiterzuentwickeln und damit die Versorgung der Kinder und Jugendlichen zu verbessern.“

Und für dieses engagierte Kinderärzteteam findet sich in der modernen HafenCity kein Platz? Ich kann mir das nicht wirklich vorstellen. Wolfgang Timpe

Info

Wer sich informieren möchte oder eventuell sogar einen Immobilien Tipp hat: **PD Dr. med. Florian Brinkert**, Kinderärzte Weidenallee, Altonaer Straße 61, 20357 Hamburg, T. 040-439 38 30, Fax: 040-430 22 33, E-Mail: kontakt@kinderaerzte-weidenallee.de **www.kinderaerzte-weidenallee.de**

Überseeboulevard: »Der Sommer läuft heiß in der HafenCity«

Am 1. Juli wird wieder gelacht. Auf dem Markt der nördlichen Überseequartiers heißt es wieder: **STAND-UP-COMEDY OPEN-AIR von 15 bis 17 Uhr**. Es darf und soll gerne öffentlich gelacht werden. Das Programm ist Teil der Veranstaltungsreihe „**elbsommer 2023**“ der HafenCity Hamburg GmbH.

Am 2. Juli von 13 bis 18 Uhr öffnen dann u.a. auch die Geschäfte des nördlichen Überseequartiers auf dem **Überseeboulevard zum verkaufsoffenen Sonntag** ihre Türen. Für die musikalische Begleitung sorgt Open-Air der Singer-Songwriter **Ben con Cello**, der jeweils um **14 Uhr** und um **16 Uhr** eine Stunde unterhält.

Am 8. Juli wird es von **14 bis 15 Uhr** sportlich. **PRIME TIME fitness** bietet mit **SportsClock**

ein geführtes, kostenfreies und öffentliches Workout auf dem Markt der nördlichen Überseequartiers mit zwölf Stationen in 60 Minuten. Hier sind Anfänger wie Extremsportler immer gern willkommen. Duschen, Umkleiden und Trinkwasser werden gestellt. **Anmeldung für das Workout** unter Tel: **040-60 77 26 500**.

Und am **29. Juli** findet dann wieder der beliebte **Langschläferflohmarkt von 11 bis 16 Uhr** auf dem Überseeboulevard statt. Anmeldung für einen eigenen Stand unter: **www.langschlaefloermarkt.de**. Hier wird unter freiem Himmel gehandelt, gefeilscht, gekauft und getrodelt. Der Sommer läuft sich heiß in der HafenCity!

Marc Sternberg

Info
www.überseequartier-nord.de

Anzeige



Ein Renner auf dem Überseeboulevard: Das Event „SportsClock“ am 8. Juli. © Überseequartier Nord

»Lebensstil der Lässigkeit«

Local Craft Antonio „Toni“ Fabrizi vom Club 20457 lässt jetzt sein Hausbier brauen, und das neue „20457“ feiert süffig den Sommer 2023. Der Inhaber über seine Gerstensaft-Gedanken



Bierbrauer Philipp Martens (l.) mit dem Gesicht der Hausbier-Marke „20457“, Antonio „Toni“ Fabrizi: „Your people, your energy – umgib dich mit den richtigen Menschen!“ © Catrin-Anja Eichinger (2)

Ein geselliges Beisammensein mit einem guten Drink lässt uns oft den täglichen Stress und die Hektik vergessen! Es mag für viele zu simpel klingen, aber Hand aufs Herz: Oft denken wir alle so kompliziert, dass wir uns selbst nicht mehr verstehen.

Ich will nicht einfach „was Neues“ machen, nur um mir und anderen was zu beweisen. Der Club 20457, der Gin, die Shirts und Hoodies und: jetzt das Hausbier. Alle diese Ideen stehen für einen Lebensstil der Lässigkeit und Lockerheit.

Ideen zu haben ist eine schöne Sache. Doch diese auch zu realisieren ist die wahre Herausforderung. Das Geheimrezept der letzten elf Jahre ist: „Your people, your energy – umgib dich mit den richtigen Menschen!“

Philipp Martens ist seit Jahren für uns ein erfahrener Geschäftspartner des Bayreuther Brauhauses. Er überzeugte mich schon vor Jahren zu einem breiteren Bier-Sortiment. Statt Industriebiere in Flaschen haben auch speziellere Biere einen Platz bei uns gefunden. Corona, Leffe und Zwickel werden bei uns gezapft, und es gibt geistige Bierkrüge für Bayreuther. Auch das Hausbier 20457 entwickelten



füßiges Helles mit einer Balance aus Hopfen und Malz. Es gibt einen Hauch Zitrus für einen leichten bitteren Geschmack und dazu noch ein wenig weißen Pfeffer. Eine weitere Besonderheit ist nicht nur das speziell designte Glas. Wir zapfen mit einem Durchlaufkühler bei exakt drei Grad. Gerade im Sommer lässt sich dieses Bier genüsslich trinken! Statt vieler Worte über Braukunst: Wer will, kommt einfach auf einen Probeschluck vorbei. Wie bei unseren anderen Getränken ist dieser natürlich umsonst. Wenn es dann in einem geselligen Beisammensein im Club 20457 endet, ist es doch für alle schön!

Antonio Fabrizi

Info
Mehr Informationen unter: **www.club20457.com**

ANZEIGE

Sofa-Konzerte in den Hongkong Studios

ANZEIGE

Das Asiatische, Fernöstliche ist den Hongkong Studios in der Hongkongstraße bereits im Namen in die Wiege gelegt. Gründer Stefan Kiefer ist dabei vor allem dem indischen Kulturraum zugeneigt und betreibt zusammen mit seiner Tochter Amelie Agius in seinen bunten Workshop-Räumen auch ein eigenes Yogastudio. Zudem pflegt er seit Jahrzehnten intensive Beziehungen zu indischen Künstler:innen und Musiker:innen.

Daraus resultiert jetzt der Beginn einer neuen Veranstaltungsreihe, die hervorragend zur relaxten Atmosphäre der Hongkong Studios passt: die **Hongkong Sofa Concerts**. Zum Auftakt am Mittwoch, 5. Juli, spielt **Pandit Sugato Bhaduri**, ein Virtuose der indischen Mandoline, der gerade unterwegs auf einer Welttournee nun auch in Hamburgs HafenCity zu erleben ist. Der aus Kalkutta stammende Musiker gehört derselben musikalischen Traditionslinie („Gharana“) an wie die weltberühmten indischen Musiker Pandit Ravi Shankar und Ustad Ali Akbar Khan.

Im ersten Teil des Konzerts spielt Pandit Sugato eine klassische indische „Raga“, die traditionell im direkten Bezug zur jeweiligen Tageszeit steht und den Zuhörer:innen tiefe Entspannung bei akustischer Erkundung ungewohnter Klangwelten bietet. Eine für westliche Ohren eher ungewohnte

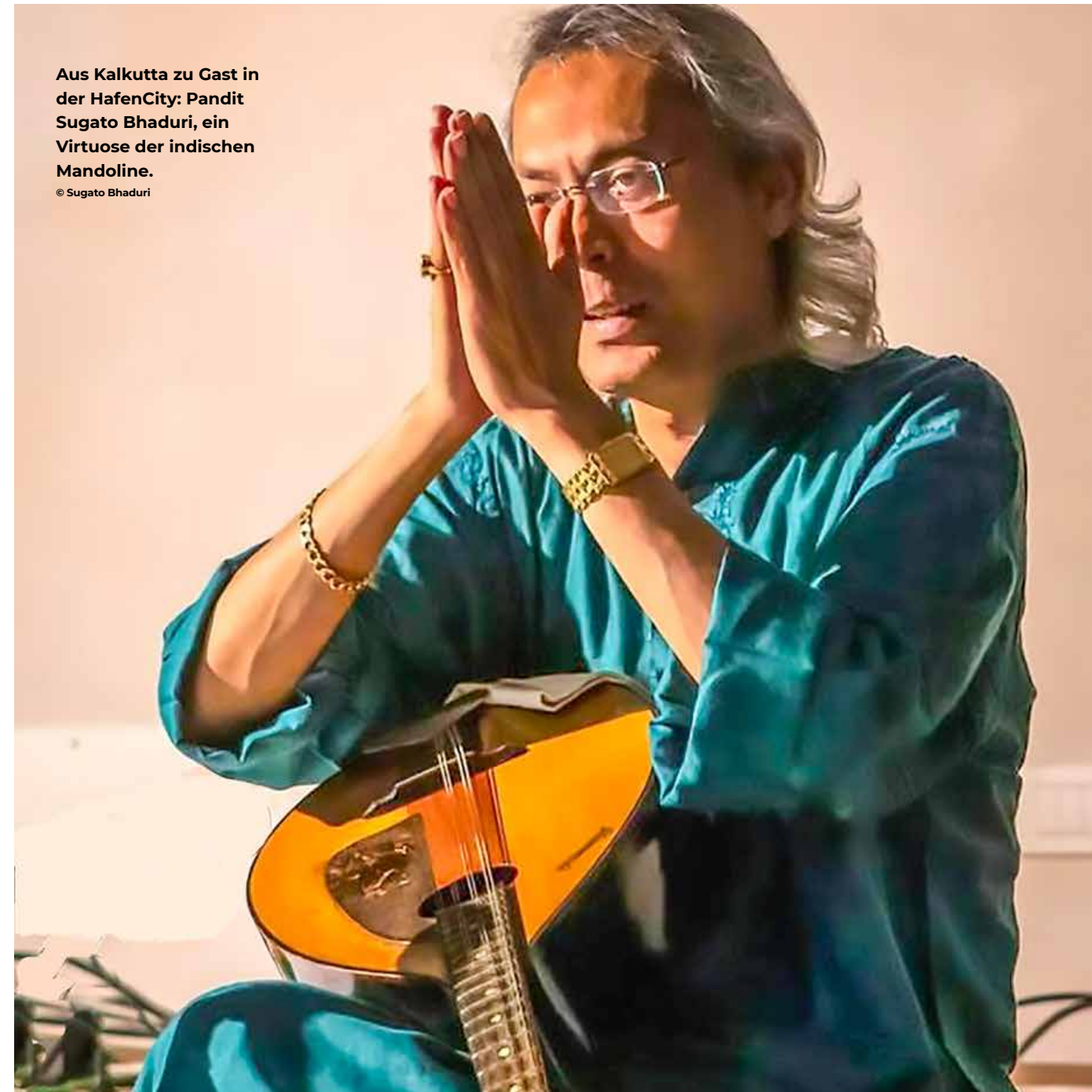
Hörerfahrung. Der zweite Konzertteil wird getragen von traditionellem indischen Gesang, „Dhrupad“, der neben dem musikalischen Vergnügen eine unvergleichlich tiefenentspannende Wirkung hat.

Im Anschluss an das außergewöhnliche Konzerterlebnis gibt es köstliche vegetarische Snacks von AuthenTIKKA, dem authentisch-indischen Restaurant aus Hamburg. Da es für diesen besonderen Konzertabend nur eine limitierte Anzahl an Plätzen gibt, ist eine verbindliche **Reservierung unter studio@hongkongstudios.de** oder telefonisch unter **040-3037 6856** erforderlich.

Das Konzert mit Pandit Sugato Bhaduri bildet den Auftakt der Reihe Hongkong Sofa Concerts, in der hochkarätige Musiker:innen unterschiedlichster Couleur auf der Bühne der Hongkong Studios in Wohnzimmeratmosphäre zu erleben sind werden. Im September folgt der Weltklasse-Gitarrist Marcus Deml mit Band.

Info

Indische Klassik in den **Hongkong Studios**: Maharishi-Gandharva-Veda-Konzert mit **Pandit Sugato Bhaduri** am **Mittwoch, 5. Juli 2023, um 19.30 Uhr**. Eintritt VVK 18 €, Abendkasse 22 € (plus indisch-vegetarischen Snacks 15 €). Mehr Informationen unter: **www.hongkongstudios.de**



Aus Kalkutta zu Gast in der HafenCity: Pandit Sugato Bhaduri, ein Virtuose der indischen Mandoline.
© Sugato Bhaduri

Kunstvoll impfen

Rothenburgsort Vorsorge, Beratung und Kunst gratis: Im Zentrum für Impfmedizin gestalten zwölf Street-Art-Künstler aus aller Welt die Innenräume

Jetzt kommt ein kleiner Piks“, sagt der Arzt und sticht mit einer feinen Nadel in den Oberarm des Patienten. Ein Satz, den Millionen Menschen am liebsten schnell vergessen möchten – verdrängt haben sie diese Worte allemal. Und dennoch ist Impfen – nicht nur gegen Corona – an dieser Stelle so wichtig. Der Patient und Autor, der eben eine Tetanus-Auffrischung in Kombination mit einer Impfung gegen Keuchhusten und Diphtherie bekam, sitzt im Behandlungszimmer von Dr. Matthias Boldt. Er ist der Leiter des Zentrums für Impfmedizin in Hamburg-Rothenburgsort und gleichzeitig Hafenarzt und dazu noch stellvertretender Leiter des Hamburg Port Health Centers. „Ich habe gar nichts gespürt“, sagt der Patient und schaut sich etwas irritiert um, entdeckt dabei ein Gemälde von einem Leuchtturm an der Wand und fragt nach dem Künstler. „Wir verwenden heutzutage sehr kleine Kanülen. Und das Werk hinter Ihnen stammt von Alesh One, einem Graffiti-Künstler aus Hamburg“, erklärt Boldt. „Wir Ärzte im Impfzentrum hatten ein gewisses Mitspracherecht, als es darum ging, Kunstwerke für unsere Behand-



Dr. Matthias Boldt, Leiter des Zentrums für Impfmedizin in Hamburg-Rothenburgsort, steht in einem der Behandlungsräume vor dem Wandgemälde „Zwei Zebras in Orange getaucht“ des Hamburger Künstlers Vincent Schulze. © Heinz Schenk

lungsräume auszusuchen.“ Der Leiter des Impfzentrums outet sich als Leuchtturm-Fan und schwimmt mit seinem Impfling auf der gleichen Geschmackswelle. Ein Grund mehr, dass der Piks zur Nebensache wird. Das Zentrum für Impfmedizin

befindet sich seit vergangene Februar auf dem Gelände des Instituts für Hygiene und Umwelt. Vorher war es im Hamburger Stadtteil Hamm untergebracht und hatte den „Charme einer 60er-Jahre-Behörde“, so eine Insiderin.

Der Frosch auf dem WC
Das Gebäude in Rothenburgsort diente früher als Massendesinfektionsanlage, wurde nach Außerbetriebnahme entkernt und für die Belange des Impfzentrums umgebaut. Da im Etat der Stadt Hamburg auch Geld für Kunst im öffentlichen Betrieb vorgesehen ist, hat das Gebäudemanagement im Hygieneinstitut unter Referatsleiterin Katharina Knothe eine Gruppe Street-Art-Künstler beauftragt, die Räume und Flure und sogar die Toiletten mit ihren Werken zu verschönern.

Einer von ihnen ist der in Hamburg lebende Künstler Lapiz, der gleich zwei Werke mit den Titeln „Reisefieber“ und „Earth Beat“ beisteuerte. Er sagt: „Street-Art passt ideal, um öffentliche Räume – oder wie in diesem Fall Räume des öffentlichen Gesundheitsdienstes – interessant zu gestalten. Die kreativen Wandbilder sorgen für eine entspannte Atmosphäre, bieten Aufhänger für Gespräche und bringen eine weitere Portion Kultur nach Rothenburgsort.“ Seine Stencil-Arbeit, seine Schablonen-Kunst „Reisefieber“ könnte passender nicht sein. Denn im Wartebereich des Impfzentrums sitzen auch Urlauber, die sich über die Impfbestimmungen ihres Reiseziels informieren wollen und sich dementsprechend impfen lassen. Die Ärzte und Mitarbeiter beraten über den passenden Schutz für das gewünschte Reiseland. Wer möchte schon mit Dengue-Fieber aus Afrika zurückkehren? „Vorbeugen ist besser als heilen“ – diese alte Ärzte-Weisheit ist Programm im Impfzentrum.

Zugabe: Umsonst und draußen

Dr. Boldt ist überzeugt von der positiven Wirkung der Kunst auf die Impflinge. Wer sich rechtzeitig anmeldet, kann sich in der Regel die Kunstwerke im Impfzentrum anschauen. Überraschenderweise sind die Toiletten nicht ausgespart, und so prangt ein überdimensionaler grüner Frosch „Frog“ vom chilenischen Künstler Otto Schade an der Wand. In einer Impfkabine fliegen viele Spritzen an der Wand. Das bunte Werk der Pin-up-Künstlerin Maaik Dirx fängt den Betrachter sofort. „Wenn hier Kinder geimpft werden, fragen wir sie, wie viele Spritzen durch die Luft fliegen. So sind sie abgelenkt und bekommen gar nichts mit von der realen Spritze“, sagt Dr. Boldt mit einem Schmunzeln im Gesicht.

Die Niederländerin Maaik Dirx hat nicht nur einen Raum im Impfzentrum geschaffen. Wer sich auf dem Gelände des Hygieneinstituts umschaut, entdeckt an unterschiedlichen Ecken, Eingängen und Wänden weitere Werke, die ganz ohne Spritze und Termin betrachtet werden können. Wer für seine nächste Reise eine professionelle Impfberatung benötigt, ist hier genau richtig und kann sich an Ort und Stelle schon mal in ferne Länder träumen. Nach dem Piks ist der Patient wieder hellwach und gut gerüstet. Heinz Schenk

Info

Zentrum für Impfmedizin, Marckmannstraße 129 b, **Besichtigung und Termine:** +49 40 42845-4420, E-Mail: impfzentrum@hu.hamburg.de



Dr. Matthias Boldt verabreicht in seinem Behandlungsraum eine Tetanus-Auffrischung. Im Hintergrund das Gemälde „Leuchtturm“ von Alesh One. © Heinz Schenk



Bananensprayer – »Impfbanane«

Der in Köln lebende Künstler Thomas Baumgärtel nennt sich „Bananensprayer“ und studierte Freie Kunst und Diplom-Psychologie in der Domstadt. 1960 im Ruhrgebiet geboren und aufgewachsen, umfasst sein intermediales Werk mittlerweile neben Zeichnungen und Druckgrafiken auch Fotocollagen und insbesondere die Wandmalerei im öffentlichen Raum.



Marambolage – »Regenbogen«

Die seit 2013 in Hamburg lebende Street-Art-Künstlerin Marambolage hat sich in der Hansestadt einen Ruf erarbeitet, der ihr mediale Aufmerksamkeit schenkte. Mit ihren Werken, die sie an Wände in der Stadt klebt, möchte sie Menschen den Alltag aufhellen. Hinter den unbeschwert wirkenden Bildern verstecken sich oftmals gesellschaftlich ernste Themen.



Alesh One – »Leuchtturm«

Alesh One ist ein Graffiti-Writer, Illustrator, Galerist, Kurator und Selektor in Personalunion. Er lebt und arbeitet in Hamburg. Er begann seine Karriere, laut eigener Aussage, als erster osteuropäischer Graffiti-Künstler. Sein Atelier mit Showroom und kleinem Tattoo-Studio hat der Künstler mitten auf St. Pauli in der Simon-von-Utrecht-Straße 86.



Marshal Arts – »Pinguin«

Der in Santiago de Chile geborene Künstler ist seit 2012 mit seinen Motiven auf den Straßen von Hamburg zu finden. Seine Stencil- (Schablonenkunst) und Paste-up-Arbeiten zeichnen sich durch Detailtreue und Farbsättigung aus und fordern den Betrachter zum Nachdenken auf. Er arbeitet unter anderem mit Untergründen, die ausgerangelt auf der Straße zu finden sind.



Otto Schade – »Frogs« und »Eyes«

Otto Alexis Schade López (auch bekannt als „Osch“) ist ein chilenischer Künstler und Architekt, der seit 2006 in London lebt. Er kam 2005 mit seiner lebendigen Kunst nach England. Nach einem Architektur-Studium in Concepción begann Otto Schade seine Karriere als Stadtbildhauer. Seine Faszination für surreale Kunst führte ihn zur Malerei.



Lapiz – »Reisefieber« und »Earth Beat«

Lapiz ist ein autodidaktischer Künstler, der auf Leinwänden und Wänden arbeitet. Mit seinen sich ständig weiterentwickelnden Schablonenarbeiten will er den ahnungslosen Betrachter aus der pseudo-beruhigenden Normalität des Alltags herausreißen. Lapiz lebte in Neuseeland, arbeitete in der Aids-Forschung in Afrika und eignete sich die Stencil-Kunst in Argentinien an.



Tona – »Konglomeration«

Der Künstler Tona gehört zu den Urgesteinen der Hamburger Street-Art-Szene. In einer Welt, die oft unfair, gemein und brutal scheint, ist die Motivation des Künstlers, diese verzerrte Wahrnehmung auf eine träumerische, sinnliche und emotionale Weise zu konfrontieren. Er versucht die Betrachter kurzzeitig aus ihren gewohnten Gedankenkonstrukten herauszureißen.



Maaik Dirx – »Medusa«

Die 1974 in Eindhoven (Niederlande) geborene Künstlerin Maaik Dirx studierte an der Fachhochschule Nijmegen Kunsttherapie und arbeitet seit Jahren in ihrer Wahlheimat Hamburg. Sie ist Teil zahlreicher Ausstellungen im In- und Ausland. Typisch für ihre Arbeiten mit Öl auf verschiedenen Trägermaterialien ist der Pin-up-style.



Neal – »Junge malt Blume«, »Frau am Fenster«, »Tänzerin«, und »Flugzeug mit Herz«

Seit vielen Jahren ist der Hamburger Künstler Neal auf den Straßen unterwegs, ohne dass ihn jemals jemand zu Gesicht bekommen hat. Mit pointierten Stencil-Graffiti macht er die ganze Stadt zu einer großen Ausstellung. Eigentlich malt Neal nur im Schutz der Nacht, hier machte er eine Ausnahme.



Vincent Schulze – »Zwei Zebras in Orange getaucht«

Der Maler Vincent Schulze ist 1984 in eine Hamburger Künstlerfamilie geboren und hat an der Kunstschule Alsterdamm studiert. Seinen Bachelor of Arts machte er 2012 an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften, und er war schon während des Studiums als freischaffender Künstler für viele Privatpersonen und Geschäftskunden tätig.



El Bocho – »Frauenkopf«

El Bocho wurde 1978 in Frankfurt geboren und kann sich durchaus zur Generation X zählen. Den Draht zu dem, was Jugend bewegt, hat der studierte Grafikdesigner nicht verloren. Als Street-Art-Künstler arbeitet er aus dem anonymen Halbschatten heraus, seine Werke aber sind in vielen Galerien der Welt zu sehen, sie sind sehr nachgefragt und begehrt.



Angry Koala – »Cabine Cruiser«

Sie bezeichnen sich selbst auf ihrer Homepage als „so etwas wie eine Künstlergruppe. Unser Baum steht in der Hängebrücke Innerstadt.“ Ihr Auftrag: „angry_koala will dich zum Lächeln und Nachdenken bringen.“ Funky Street-Art trifft auf Illustration trifft auf Graffiti trifft auf Design, sagen die Macher. Sie lassen ihre Kunst für sich sprechen. © Fotos (7): Heinz Schenk; Texte (12): Heinz Schenk

Urlaub auf Balkonien?

Warum nicht mal woanders auftanken!

Fünf besondere Gottesdienste im Juli mit dem Potential dein Leben zu erfrischen.

Jeden Sonntag um 11:00 Uhr mit Global Kids Programm
Hamburger Bucht
Grandeswerderstr. 5
20457 Hamburg



Knistern in der Luft

Coaching Wie der Sommer Schwung in die Liebe bringt – bei Singles und bei Paaren

Studien beweisen es: Im Sommer fällt uns allen das Verlieben leichter als im Winter. Flirts sind halt erfolgversprechender, wenn die Sonne scheint. So untersuchte Nicolas Guéguen, Sozialpsychologe an der Universität Bretagne-Sud, den Zusammenhang von Wetter und menschlichem Verhalten. Und nun ist es quasi amtlich, dass Sonnenschein die Flirt-Chancen steigert. Im Auftrag des Wissenschaftlers sprachen junge Männer in einer Fußgängerzone Frauen an und fragten nach der Telefonnummer. Schien die Sonne, lag die Erfolgsquote bei 22 Prozent. Bei gleicher Temperatur und bedecktem Himmel sank sie auf 14 Prozent.

Kein Wunder. Im Sommer sind wir öfter draußen, und wenn die Strahlen der Sonne unsere Haut treffen, pusht das ordentlich unsere Glücks- und Sexualhormone. Das gilt natürlich nicht nur für die unter uns, die gerade ihren Gegenpart suchen und sich eine Partnerschaft wünschen. Sondern auch für alle, die ihren Lieblingsmenschen schon gefunden haben.

Drei Tipps für einen heißen Sommer.

1. Schreiben ist Gold. Vom Sonnenlicht profitieren der menschliche Körper und die Psyche auf vielfältige Art. So werden Endorphine ausgeschüttet, etwa das Serotonin. Auch als Botenstoff des Glücks bezeichnet, steigert es das allgemeine Wohlbefinden, reguliert den Zuckerstoffwechsel und vertreibt depressive Verstimmungen und Ängste. Hinzu kommt, dass Serotonin uns kreativer macht. Wir trauen uns also mehr und sind smarter. Warum dann nicht einen Liebesbrief schreiben? Schon Goethe, Rousseau & Co. wussten, dass auch Geschriebenes Liebe und Anziehung übertragen und ganz schön anregend wirken kann. Von süßen Liebesbotschaften



Coachin Andrea Huber empfiehlt eine kleine Sommer-Auszeit auf der Wiese oder am Meer: Die Laune ist gut, wir genießen die Freiheit, die Leichtigkeit des Seins – nichts wirkt hier anziehender als ein intensiver Blickkontakt von Bank zu Bank oder von Picknickdecke zu Picknickdecke. Traut man sich das als Single ganz allein nicht zu, kann man natürlich auch eine Freundin oder einen Freund mitnehmen. © PICTURE ALLIANCE / ZONAR | OLEKSII HRECHENIUK

bis hin zu verruchten Nachrichten darf alles dabei sein.

Zu flirten und die Liebe in Worte zu fassen hilft nicht nur in der Verliebtheitsphase, es hält auch die Beziehung frisch und interessant. Ist es nicht schön, wenn der Partner lacht oder die Geliebte sich innig über ein aufrichtiges Kompliment freut? Neben einem Zettelchen – platziert an strategisch optimaler Stelle – gehen natürlich auch ein paar sexy Nachrichten über WhatsApp. Aber die sind eher etwas für Anfänger. Daher ran an Stift und Papier! Das lässt sich später auch besser den Enkelkindern zeigen.

2. Raus ins Leben. Leerlauf am Wochenende? Hervorragend! Denn nicht nur die Sonne erhöht unsere Flirt-Laune, auch ein Ortswechsel lässt unser Herz etwas höherschlagen. Egal, ob es der Kurztrip ans Meer, das Freibad oder auch Festivals sind – im Sommer verbringen wir mehr Zeit in Locations, in denen es uns leichter fällt, neue Leute kennenzulernen und uns auf sie einzulassen. Die Abwechslung macht es sowohl Singles als auch Paaren leichter, den Alltagstrott zu verlassen und den Job-Stress zu vergessen. Wir fühlen mehr Leichtigkeit.

Nicht zu vergessen: die Wärme. Forscher der Universität in Amsterdam haben kürzlich untersucht, wie Menschen bei unterschiedlichen Temperaturen aufeinander zugehen. Ergebnis? Wärme aktiviert im Kopf einen Sinn für Nähe, der sonst nicht zum Tragen käme, so ihr Fazit. Also ab zum nächsten Festival oder zumindest Open-Air-Konzert! Zusammen in der Menge zu stehen und gemeinsam zu feiern, zu singen und zu tanzen bringt uns einander garantiert näher – potenzielle Liebespaare genauso wie langjährige Eheleute.

3. Ein Spaziergang im Park.

Flirten im Grünen gilt nach wie vor als Geheimtipp! Die Laune ist gut, wir genießen die Freiheit, die Leichtigkeit des Seins – nichts wirkt hier anziehender als ein intensiver Blickkontakt von Bank zu Bank oder von Picknickdecke zu Picknickdecke. Traut man sich das als Single ganz allein nicht zu, kann man natürlich auch eine Freundin oder einen Freund mitnehmen. Zu zweit gestaltet es sich wesentlich unkomplizierter, Kontakt zu einer bereits bestehenden Gruppe aufzunehmen. Einfach freundlich fragen, ob man sich dazusetzen darf – und schon steht dem Plausch mit dem Schwarm nichts mehr im Wege. Die Einladung auf ein Eis geht uns in der Regel leicht über die Lippen und passt im Sommer immer.

Und Paare? Warum nicht ein erstes Date neu inszenieren? Sich einfach in diese Zeit zurückbeamen? So tun, als würde man den geliebten Menschen im Park völlig neu kennenlernen, ist doch eine heiße Idee! Ein bewusst ausgesuchtes schickes Sommer-Outfit, in Vorfreude die Tasche packen, die

coole Sonnenbrille nicht zu vergessen – bei der Selbstinzenierung sind eigentlich keine Grenzen gesetzt. Und beim So-tun-als-ob erfahren wir im Kennenlern-Gespräch mit Si-

cherheit neue Dinge vom Gegenüber.

Andrea Huber

Andrea K. Huber ist Coachin im Leistungssport, hat

sich auf Stressmanagement spezialisiert und berät Unternehmen und Privatpersonen in herausfordernden Situationen. Infos unter: www.andrea-huber-coaching.de



Coachin Andrea Huber: „Die Sonne erhöht die Flirtlaune, und ein Ortswechsel lässt unser Herz etwas höherschlagen.“ © PRIVAT



maiGlückchen
- Fine food · Hafencity -



maiGlückchen • Fine Food • Hafencity Hamburg



Verwöhne Dich mit einem Besuch im maiGlückchen!
- Fine Chinese und Japanese Food -

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 12:00–15:00 Uhr und 17:00–22:00 Uhr
Sa.: 13:00–22:00 Uhr
So.: 13:00–22:00 Uhr (ab 10. April bis voraussichtl. 30. Sept. 2022)

Lieferservice und Außer-Haus-Verkauf:
Großer Grasbrook 9 · 20457 Hamburg
Telefon: (040) 5003 1288
E-Mail: info@maiglueckchen.de

Anfahrt:
Bus 6 Singapurstraße
Bus 111 Magellan-Terrassen
U4 Überseequartier

Reservierungen unter:
www.maiglueckchen.de

Egal ob Party oder Meeting, egal ob Familie, Freunde oder Kollegen:
Wir haben ein leckeres Konzept für jedes Event – sprich uns an, wir helfen Dir.



Portfolio Leasing Managerin Andrea Eggers für das Westfield Hamburg-Überseequartier: „An was erinnern sich Menschen denn wirklich? Der erste Kuss, das erste Livekonzert!“ © Catrin-Anja Eichinger

»Wir schaffen ein neues Stück Hamburg!«

Exklusiv-Gespräch Andrea Eggers, Portfolio Leasing Managerin bei Unibail-Rodamco-Westfield, über 100-Prozent-Vermietungen, Hotellerie-Erfahrungen und: die Liebe

Bei einer gemeinsamen exklusiven Baustellenbegehung und Premiärentbesichtigung der 2.000 Quadratmeter großen Empore-Fläche der zahlreichen Slow- und Streetfood-Kitchen-Restaurants unter den künftigen Kinosaalen merkt man den beiden an, dass der Stolz auf das Projekt, das mit jedem Baustellentag sichtbar wird, wächst. Und zugleich ist bei ihnen ein professionelles Lampenfieber, eine Vorfreude wahrnehmbar, die für eine Fokussierung auf die wichtigen letzten Management-Aufgaben sorgen: Die zwei sind Andrea Eggers, Portfolio Leasing Managerin, und Projektentwicklungschef Dirk Hünerbein, Director of Development Austria & Germany bei Unibail-Rodamco-Westfield. Ihr Projekt ist das Westfield Hamburg-Überseequartier.

Wie ist die Stimmung ein Dreivierteljahr vor der Eröffnung im März 2024? Dirk Hünerbein: „Die Spannung steigt natürlich, und zugleich sind wir mit 75 Prozent Vermietung auf alle Flächen in den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie und Freizeit sehr positiv gestimmt. Die Quote ist eine wunderschöne Normalität. Und wenn wie jetzt Ende Juni die Fertigstellung des Rohbaus für den Soulfoodkitchen-Bereich mit seinen tollen großzügigen

Raumeindrücken vollzogen ist, haben wir einen weiteren echten Meilenstein erreicht.“ Und, keine Lieferkettenprobleme und Baukostensteigerungen, die die Eröffnung gefährden? „Nein, wirklich nicht“, lächelt der Manager, „wir wissen heute schon alles auf die jeweilige Woche genau, was die Fertigstellung und die Eröffnung angeht. Wenn wir im Plan sind und wenn es nach uns geht, gibt es eigentlich keine messbaren Risiken. Wir haben es geschafft, dass die Unsicherheit der Lieferketten und die Personal-Engpässe bereinigt sind. Und insofern können wir im Moment alles gut kalkulieren.“

Nun, die Pandemie und die exorbitante Baukostensteigerung haben dem Investor 500 Millionen Euro mehr Investment abverlangt. Doch das sei durch Hünerbein: „Also erst einmal hat man auf dieser Empore, nachdem man die imposanten Rolltreppen hinaufgefahren ist, einen tollen Blick in das Überseequartier hinein auf die Passagen und auf der anderen Seite die faszinierenden Blicke auf die Elbe und unsere Außengastronomieflächen. Und inhaltlich bin ich von diesem für Hamburg neuartigen Soulfoodkitchen-Konzept überzeugt und die Besucher:innen werden begeistert sein.“

Dass das auch so eintritt, dafür sorgt das Unibail-Rodamco-Westfield-Leasingteam, in dem sich Andrea Eggers, Portfolio Leasing Managerin, vor allem um die Akquisition von Mietern im Bereich Gastronomie kümmert. Die fast immer gut gelaunte 39-jährige Wienerin, die das Hotelleriefach bei Direktor Ingo Peters im Vier Jahreszeiten gelernt hat, legt bei Gastronomiekonzepten und den Inhabern, die sich für eine stationäre Restaurantpräsenz im Westfield Hamburg-Überseequartier entscheiden, vor allem Wert auf internationale Kreativität und lokales und regionales Selbstbewusstsein. Diese Balance sei wichtig für den „Spirit“ und die „Liebe zu Hamburg“ in der Gastroszene im Überseequartier. Viel Spaß beim Gespräch mit Leasing Managerin Andrea Eggers.

Andrea Eggers

ist gebürtige Wienerin und seit 2014 in verschiedenen Leitungspositionen bei Unibail-Rodamco-Westfield (URW) tätig. Aktuell hat die 39-Jährige die Position als Portfolio Leasing Managerin inne und ist somit auch operativ für die Vermietungen im Westfield Hamburg-Überseequartier zuständig. Zuvor hat sie u. a. als Head of Marketing Austria & Germany bei URW gearbeitet. Vor URW war sie Convention Sales Managerin im Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten in Hamburg.

Frau Eggers, was hat Sie vom Düsseldorfer Unternehmenssitz von Unibail-Rodamco-Westfield hier nach Hamburg als Managerin ins Leasingteam geführt?

Ich bin nach Hamburg gekommen, um das Leasingteam, das bislang schon 75 Prozent aller Flächen vermieten konnte, beim Endspurt dabei zu unterstützen, in den kommenden Monaten eine 100-Prozent-Vermietung zu erreichen.

Wie bewerten Sie diese 75-Prozent-Quote?

Das ist ein absolut guter Wert, und ich kann das beurteilen, da ich als Marketingmanagerin das Projekt Westfield Hamburg-Überseequartier von Anfang an begleiten konnte, zum Beispiel auch mit eigenen Marktforschungsstudien oder auch dem

Development Marketing, dem Marketing für Projektentwicklungen. Das ist auch für Unibail-Rodamco-Westfield eine echte Benchmark. Und ich bin in Hamburg in der Hotellerie groß geworden, mein Großvater war Chefkoch in Wien, ich habe im Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten in Hamburg an der Binnenalster bei Hoteldirektor Ingo Peters gelernt und zuletzt in dort als Convention Sales Managerin gearbeitet. Ich kann sicher das Leasingteam unter anderem im Bereich Gastronomie operativ dabei unterstützen, unsere Ziele zu erreichen. Wir ziehen alle an einem Strang – auch weil wir alle vom Projekt Überseequartier überzeugt sind und es leidenschaftlich zum Erfolg führen wollen.

Mit der Lifestyle-Markte Breuninger, dem Erlebnispark Legoland Discovery Center oder der digitalen Kunst von Port de Lumière von Culture-spaces sind große Flächen der 75 Prozent vermietet. Was zeichnet die noch verbliebenen Flächen aus, wen suchen Sie?

Ja, unsere großen Flächen sind konzipiert für internationale großartige Marken mit jeweils ganz individuellen Ansprüchen

für unsere einzigartigen Flächen. Das konnte nur uns hier für Hamburg mit dieser einmaligen Wasser- und Innenstadtlage und der besonderen Qualität und Flexibilität bei den Flächen gelingen. Für die berühmte letzte Meile, die offenen 25 Prozent, suchen wir jetzt seit Beginn des Jahres die lokalen Perlen aus Hamburg, dem Umland oder Norddeutschland. Da geht es manchmal auch um kleinere Einheiten, auf denen der Mieter, klar, seine Produkte, aber auch seine Regionalität und seinen Respekt und den Stolz präsentieren möchte, an solch einem Standort in Hamburg mit dabei zu sein. Hier bedarf es ruhig etwas Liebe bei der Vermietung. (lacht herzlich)

Warum Liebe?

Weil wir zum Teil mit den Mietern neue Wege gehen. Viele Start-ups im Bereich Gastronomie oder Food waren noch nie unternehmerisch offline aktiv, und wir können sie gut beraten, was man bei einer Flagship-store-Markenpräsenz beachten sollte. Wir gehen da die Projekte jedes Einzelnen Hand in Hand an.

Was hat sich heute gegenüber Ihrer operativen Zeit in der Gast-

ANZEIGE



CONRAD MEISSLER
ist Inhaber der
Immobilienagentur
Meissler & Co.

Neuer Entwurf des Heizgesetzes wirkt entspannend

Von Conrad Meissler

Die verschärft aufgeworfene Frage, wie wir am besten künftig unsere Gebäude heizen, hat nicht nur die Gemüter erhitzt, sondern auch zu weiteren Irritationen der Immobilienmärkte beigetragen, die selbst gerade nicht in allen Segmenten eine stabile Entwicklung aufweisen. Bei älteren Gebäuden selbst in guten Lagen der Hansestadt mussten wir in den letzten Monaten eine deutliche Abkühlung der Nachfrage registrieren. Nach diversen Untersuchungen ging allein im März nach Bekanntwerden der neuen Pläne der Ampel-Koalition die Nachfrage nach älteren Bestandsimmobilien um 30 Prozent zurück. Verschiedene Institute ermittelten zudem deutliche Unterschiede bei den Preiskorrekturen im Zeitraum Anfang 2022 bis Anfang 2023 beim Vergleich von Wohnimmobilien mit den besseren Energieklassen A bis D zu denen mit Energieklassen von E bis H. Am höchsten lag die Differenz in Leipzig, wo die Preise für Immobilien mit den guten Energieklassen im Jahr 2022 nur um 2,5 Prozent sanken, während dort die Preise für Immobilien mit den schwächeren Energieklassen um 9,9 Prozent zurückgingen. In Hamburg lagen die Rückgänge nur um 1,4 Prozentpunkte auseinander.

Inzwischen jedoch relativieren sich die Absichten der Bundesregierung, bestimmte Heizformen kategorisch gesetzlich einzufordern. Beim Umstieg auf klimaneutrale Heizsysteme sollen nun die verschiedenen Optionen gleichwertig behandelt werden, um auch den regionalen Unterschieden Rechnung zu tragen. Basis für künftige Heizsysteme sollen von Kommunen bis 2028 eingeforderte Wärmeplanungen sein. Sogar der Einbau von Gasheizungen ist wieder möglich, vorausgesetzt, dass diese auch auf Wasserstoff umgerüstet werden können. Es sieht so aus, als ob eine gewisse Vernunft eingekehrt ist mit der Folge, dass nach Verabschiedung des neuen Gesetzes die künftigen Anforderungen und Konzepte wieder kalkulierbar werden.

Der ausgedehnte Zeithorizont ermöglicht eine realistische Form, Gebäude so auszurüsten, dass sie sparsamer Energie verbrauchen und dabei immer weniger fossile Energien einsetzen müssen, eine Entwicklung ähnlich wie bei den bisherigen diversen Energienovellen. Das wird bestimmt zu einer Entspannung der Märkte beitragen und zu wieder besseren Bewertungen von Bestandsimmobilien.

Fromm



Perspektivenwechsel

Wir vom Team FROMM Managementseminare & -beratung freuen uns auf Sie in unseren Trainings, Workshops und Coachings – auch online.

- Der Coach als Persönlichkeit 28.08. – 29.08.2023
- Rhetorik – Auftritt und Präsenz 04.09. – 05.09.2023
- Führungsimpuls – Psychologie für Führungskräfte 07.09. – 08.09.2023
- Step into Project Leadership – Modul 1/2 11.09. – 12.09.2023
- Zeit haben oder nehmen 18.09.2023

Unser Seminarprogramm für 2023 können Sie herunterladen:

Gern beraten wir Sie auch zu individuellen Themen.

www.fromm-seminare.de Große Elbstraße 38
FROMM 22767 Hamburg
Managementseminare & -beratung KG T +49 (0) 40 30 37 64-4



Portfolio Leasing Managerin Andrea Eggers auf der Großbaustelle vor einer der mächtigen Glasdachkronen, die die breiten Nordsüd- und Ostwest-Passagen des Überseequartiers nicht nur vor Regen schützen, sondern auch das besondere Flair prägen sollen. Eggers: „Das Krübbeln in Richtung Eröffnung nimmt seit Beginn der Dachinstallation deutlich zu, und wenn mal die Außengerüste weg und die Passagendächer angebracht sind, ist der nächste sehr große Meilenstein geschafft.“ © CETIN YAMAN

ronomie und nach der Pandemie verändert?
Aus meiner persönlichen Sicht nicht so viel, da ich ja bei dem innovativen Hoteldirektor Ingo Peters vom Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten erst lernen und dann arbeiten konnte. Da haben wir schon vor über zehn Jahren euroasiatische Fusionküche gestartet. Der Unterschied

zu heute ist meines Erachtens: Früher haben ein guter Koch, gute Küchenkonzepte und guter Service gereicht. Heute ist es auch wichtig, eine ganz eigene Gastronomie-Erlebniswelt zu schaffen, die einerseits individuell, unique sein und höchsten Ansprüchen genügen sollte – das muss, wie man an unserer Soulfoodkitchen auf der Em-

Das erwartet Sie an Gastronomie und Einzelhandel im Westfield Hamburg-Überseequartier

Gastronomie:

Im Westfield Hamburg-Überseequartier gibt es zahlreiche gastronomische Angebote. Egal ob Essen, Trinken oder einfach nur Entspannen – für jedes Budget und jeden Geschmack gibt es eine Auswahl an einladenden Dining-Standorten: The Waterfront, The Neighbourhood, The Soulfoodkitchen sowie Coffee- und Deli-Konzepte.

The Waterfront:

Hier finden die Besucher:innen des Westfield Hamburg-Überseequartiers eine umfassende Auswahl an branchenführenden Restaurantbetrieben. Die prominente Lage am Wasser sowie lokale und internationale Köche und Köchinnen laden zu einem außerordentlichen Gourmet-Erlebnis ein. Das Sky-Restaurant und die Sky-Bar befinden sich in der 13. Etage. Auf 700 Quadratmetern und mit einem 360-Grad-Ausblick auf Waterfront, Elbe und HafenCity entsteht eine Location mit exklusivem Flair.

The Soulfoodkitchen:

Schnell und preiswert, aber umso ausgefallener und aufregend: Dafür steht The Soulfoodkitchen. Die authentische Aufmachung und das leckere Essen versprechen Vielfalt, Abwechslung und vor allem wertige Produkte – plus: ein verlässlicher Service.

Entertainment/Leisure:

Das Legoland Discovery Centre im Westfield Hamburg-Überseequartier ist das dritte in Deutschland und mit 3.400 Quadratmetern einer der größten Indoor-Abenteuerspielplätze der Marke in Europa. Dort werden auch Workshops angeboten, um

unter anderem Kreativität und Feinmotorik zu fördern. Außerdem eröffnet Kinopolis ein Kino mit mehr als 2.300 Sitzplätzen und zehn Kinosälen.

Ein weiteres Highlight stellt Port des Lumières des Pariser Unternehmens Culture-spaces dar. Das Digital-Art-Center wird Kurzprogramme und längerfristige Ausstellungen zeigen und dreidimensionale Darstellungen großer Künstler wie Klimt, Kandinsky und van Gogh im digitalen Raum präsentieren.

Retail/Mieter Einzelhandel im Überseequartier:

Arabian Oud, Bershka, Boss, Breuninger, Budni, Calvin Klein, Calzedonia, Douglas, Foot Locker, Gant, Hobbs, H&M, Intersport Knudsen, Intimissimi, JD Sports, Lacoste, Levi's, Mango, Only, Onygo, Oysho, Phase Eight, Pull&Bear, Rewe, Rituals, Scotch&Soda, Snipes, Stradivarius, Thalia, Tommy Hilfinger, Zara.

Unternehmen, die das Quartier prägen:

Das Unternehmen Shell wird alleiniger Büromieter im exklusiven Gebäude „The Yard“ an der Einfahrt zum Magdeburger Hafen. Das vollkommen nachhaltig entwickelte wie auch später betriebene Gebäude unterstreicht das Nachhaltigkeitsstreben des Unternehmens Unibail-Rodamco-Westfield. Und das prägt damit auch die Vision des Westfield Hamburg-Überseequartiers. Das Clean-Tech-Unternehmen Adler Smart Solutions ist Spezialist für Erneuerbare-Energie- und Mobilitätskonzepte. Ihr Headquarter zieht in den elften & zwölften Stock des exklusiven Gebäudes „Lee“.

gerne auch stärker nach Hamburg bringen. Wir versuchen in der Gastronomie im Westfield Hamburg-Überseequartier eine Balance herzustellen: Einerseits zwischen dem Respekt der kreativen regionalen und lokalen Köche und dem gastronomischen Erbe Hamburgs und andererseits auch das Flair internationaler Küchentrends zugleich mit anbieten zu können. Das ist schon herausfordernd genug. Dass aber alle nach der Pandemie das Riesen Thema haben, gute Mitarbeiter:innen zu finden und Gäste häufig reservieren und einfach nicht kommen, fordert alle heraus, immer wieder Spitzenleistungen zu erbringen. Und da haben wir noch nicht darüber gesprochen, dass man heute selbstverständlich neben der großartigen Konzept-idee natürlich alles in einem schönen Design und einer jeweils zum Konzept passenden Innenarchitektur präsentieren muss. Schließlich muss alles auf den Social-Media-Plattformen wie zum Beispiel Instagram toll aussehen und wirken.

Ziemlich viel Wenn-Dann-Anforderungen. Finden Sie denn genug Kandidaten?

Definitiv ja. Man darf Stil und Individualität nicht immer mit teuer gleichsetzen. Da geht es häufig um Kleinigkeiten, die die Gäste sexy finden und sich deshalb wohlfühlen und immer wiederkommen. Im hochwertigen Imbiss wie in einem Klasse-restaurant muss man es heute schaffen, dass die Gäste in eine eigene Food- und Erlebniswelt eintauchen können. Der Spirit macht's.

Die Soulfoodkitchen-Ebene ist 2.000 Quadratmeter groß. Warum soll ich mich als Slowfood- oder Streetfood-Anbieter überhaupt stationär präsentieren? Ist das in Zeiten von Lieferservices nicht oldschool?

Lassen Sie sich überraschen, das hat nichts mit einem klassischen Streetfood-Wagen in der Großstadt oder einem Streetfoodmarkt wie in London zu tun. Hier werden lei-



Dirk Hünerbein, Director of Development Austria & Germany bei Unibail-Rodamco-Westfield und Projektleitungschef des Westfield Hamburg-Überseequartiers, sowie die Portfolio Leasing Managerin **Andrea Eggers** bei einer Verschnaufpause zwischen Dachteerplatte und Schuttcontainer am breiten Treppenabgang von der San-Francisco-Straße hinab zum Elbufer und den Außenflächen des Überseequartiers. Dirk Hünerbein: „Also wir wissen heute schon alles auf die jeweilige Woche genau, was die Fertigstellung und die Eröffnung angeht. Wenn alle im Plan sind und wenn es nach uns geht, gibt es eigentlich keine messbaren Risiken.“ © CETIN YAMAN

denchaftliche Slowfood- und Streetfood-Gastronomie eine Premiumwelt aus Aromen und Inspirationen schaffen, in jeweils ganz individuell kreierten Restaurants. Hier, direkt unter den Kinos, stellen wir ja keine Imbisswagen auf, sondern möchten eine einzigartige Genuss- und Wohlfühl-Aufenthaltenstmosphäre schaffen. Diese Empore mit den mächtigen Rolltreppen aus der Passagenebene will auch ein Mittelpunkt des Quartiers sein. Westfield Hamburg-Überseequartier ist komplett anders als in Shoppingcentern eine gemischte Nutzung aus Wohnungen, Büros, Hotels, Einzelhandel, Entertainment-Angeboten – und eben absolut vielfältigen und hochwertigen Gastronomiean-

geboten. Entschuldigung bei vollem Respekt vor Lieferservices: Die Produkte kommen eben nicht frisch und optimal heiß auf den Tisch, wie hier in den unterschiedlichsten Restaurantangeboten. Es wird eine Erlebnisgastronomie werden.

Was sind Ihre persönlichen Ziele?

Dass wir als Leasingteam mit unserem Chef Constantin Wiesmann als Director of Leasing bei Unibail-Rodamco-Westfield und im Team mit den Leasing-Kolleginnen und -kollegen wie zum Beispiel auch mit meiner Kollegin Anna Laura Riemann, Leasing Project Leader Westfield Hamburg-Überseequartier, gemeinsam unsere Ziele erreichen. Wir nutzen

unsere Netzwerke für das gemeinsame Projekt Westfield Hamburg-Überseequartier, um dann bei der Eröffnung voll vermietet zu sein. Meine Kompetenzbereiche sind neben der Hauptaufgabe Gastronomie der Bereich Gesundheit, also Health & Well-being, für den wir schon sieben Arztpraxen gewinnen konnten, und dann als drittes der Bereich lokale Akquisition, in den ich mein Hamburger Netzwerk erfolgreich einbringen kann.

Haben Sie eine Vermietungsphilosophie?

Keine Philosophie. Mehr eine Strategie und jeder potenzielle Mietpartner braucht individuelle Betreuung. Aber wir wissen qualitativ schon genau, was wir

suchen. An was erinnern sich Menschen denn wirklich? Der erste Kuss, das erste Livekonzert! Das sind Metaphern für unsere Ansprüche an die Erlebnisse im Westfield Hamburg-Überseequartier. Wir sind Teil der Hamburger Innenstadt und möchten mit unseren großzügigen und attraktiven Flächen, den Räumlichkeiten für Flagship-Stores und den exklusiven Angeboten die Menschen dazu bewegen, vom Sofa aufzustehen und zu uns zu kommen. Sind sie bei uns, besuchen sie auch öfter die City, wenn es dort entsprechende Angebote gibt. Bei uns arbeiten alle, wir vom Leasingteam und unsere Mieter, mit Leidenschaft am Erfolg der stationären Angebote. Wir glauben an das Liveerlebnis.

Und sicher auch an den Umsatz. Sie brauchen 45.000 Besucher:innen täglich, damit sich das Überseequartier für den Investor Unibail-Rodamco-Westfield rechnet, der immerhin 1,5 Milliarden Euro hineingesteckt hat. Da reichen nicht nur Liebe und Leidenschaft, oder?
Natürlich müssen alle Geschäftsmodelle funktionieren. Das ist doch klar. Aber weiche Faktoren sind harte Faktoren. Da hat sich nichts daran geändert. Alle Beteiligten haben eine Passion für, eine Liebe zu Hamburg. Und wir schaffen gemeinsam mit allen ein neues Stück Hamburg!

Das Gespräch führte
Wolfgang Timpe

SYLT/Westerland
HOTEL ROTH
am Strande
Tel. 04651 / 92 30

gegenüber dem Freizeitbad „Sylter Welle“ *(Eintritt inkl.) und „Syltiness-Center“. Komfort-Zimmer und Appartements zum größten Teil mit Loggia und Seeblick. Hotelrestaurant, umfangreiches Frühstücksbuffet, Bierstube, Bistro-Café, Tagungsräume, Hotelbar, Sauna und Massagen. Tiefgarage.

Günstige Sommerpauschalen
Hochsaison 30.06.-02.09.2023
z. Zt. Übr. / umfang. Frühstücksbuffet
p.P. / Tag im EZ oder DZ € 180,-
Halbpensionszuschlag p.P. / Tag € 17,-

Appartements mit Hotel-Service:
Hochsaison 30.06.-02.09.2023
(inkl. Wäsche + tägliche Reinigung)
1-Zi. App. ab € 145,- / Tag (1 Pers.)
1-Zi. App. ab € 194,- / Tag (2 Pers.)
2-Zi. App. ab € 318,- / Tag (2-4 Pers.)

Hotel Roth GmbH & Co. KG, Strandstraße 31, 25980 Sylt/Westerland
info@hotel-roth.de, www.hotel-roth.de

Probleme?
Ich helfe Ihnen gern

Bartram* & Niebuhr
– Rechtsanwaltskanzlei –
gleich „nebenan“
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr

ABC-Str. 1, 20354 Hamburg
Tel.: 040-33 74 39, Fax. 040-32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

Viele Jahre Erfahrung speziell in Miete und Wohnungseigentum

*verstorben am 19.07.2014

HOTEL
MICHAELIS HOF
IN DER HAFENCITY

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 89,00

Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de

Baustellen-Cruisen

Bagger & Bauzäune Mit dem Event-Programm „Building the City – Ein Tag, Zehn Baustellen“ können Besucher:innen einen Blick hinter die Kulissen der wachsenden HafenCity werfen



3 Die energieeffiziente Büroimmobilie **Edge HafenCity Hamburg** setzt auf 22.500 Quadratmetern mit ihrer imposanten Architektur, ihren über 6.000 Quadratmetern geteilten Gemeinschafts- und Erholungsflächen sowie ihrer hochvernetzten Gebäudesteuerung Maßstäbe für flexible, intelligente und innovative Arbeitswelten von morgen. © BLOOM IMAGES

Netzwerk HafenCity e.V.

WIR SIND HAFENCITY!

NACHBARSCHAFTS-FEST 2023

www.NETZWERK HAFENCITY.de

DIREKT ZU DEN AKTUELLEN INFORMATIONEN:

08.07.23 / 14-21 Uhr
Lohsepark

Mit freundlicher Unterstützung der HafenCity Hamburg GmbH und der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte.

Entlang der Elbe, von der Elbphilharmonie bis hin zu den Elbbrücken, mitten in Hamburg und direkt am Wasser, entstehen mit der HafenCity und dem Grasbrook einzigartige Stadtentwicklungsvorhaben. Am 9. Juli 2023 von 11 bis 16 Uhr haben kleine und große Besucher:innen zum vierten Mal die Möglichkeit, exklusive Innenansichten zu zehn verschiedenen Projektentwicklungen zu erhalten, dieses Mal unter dem

Motto „Building the City“. Es werden verschiedene Führungen von Experten-Guides den jeweiligen Projektbeteiligten angeboten, mit denen man in direkten Austausch über aktuelle Bauvorhaben und deren Konzepte treten kann. Für das leibliche Wohl und ein buntes Programm für die kleinen Besucher:innen ist ebenfalls gesorgt. Erleben Sie hautnah, wie sich die Stadt von morgen entwickelt. Der Ride-Sharing-Service **Moia** bietet als offizieller

Partner einen **elektrischen und emissionsfreien Shuttle-Dienst** an, mit dem die Besucher:innen zu den einzelnen Baustellen gelangen. Ansonsten sind diese per ÖPNV mit der U4 (Haltestellen: Überseequartier, HafenCity Universität, Elbbrücken) oder der Buslinie 111 (Haltestellen: Marco-Polo-Terrassen, Osakaallee, HafenCity Universität) erreichbar; gesonderte Parkmöglichkeiten gibt es nicht. Die Veranstaltung dient als Form der Bürger:innen-Information und ist daher vollständig kostenlos – von der Besichtigung über Ausstellungen bis hin zum Shuttle-Service.

Die zehn Stationen der Baustellen-Rundfahrt:

1 **Der neue Stadtteil Grasbrook – „Die grüne Stadt am Wasser“.** Am Südufer der Elbe entsteht ein autoarmer Stadtteil, der zukünftig auf rund 50 Hektar Raum für 3.000 Wohnun-

gen, 16.000 Arbeitsplätze sowie eine vielfältige soziale Infrastruktur bieten wird. Bei der Planung werden Themen wie Klima- und Ressourcenschutz neu gedacht und von Beginn an integriert. **Adresse:** Kleiner Grasbrook, Am Moldauhafen/Schumacherwerder, südliches Ende der Freihafenelbbrücke, 20457 Hamburg

2 **BE.Strandkai Quartier.** Elbphilharmonie und Spei-



1 Der neu entstehende Stadtteil **Grasbrook** gegenüber der HafenCity mit Blick auf den Moldauhafen und die schwebende U-Bahn-Station 4 mit darunter geführtem Fuß- und Radweg; Der Grasbrook soll in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zum Bindeglied zwischen Innenstadt, HafenCity und den Elbinseln Veddel und Wilhelmsburg werden. © MOKA-STUDIO

Gekommen, um zu bleiben

Gastbeitrag Sabine Niese, 48, Rollstuhlfahrerin, hat Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) und viel Lust aufs Leben und aufs Begegnen. Sie hat ihr Wieder-Ankommen in der Osakaallee, in der HafenCity, aufgeschrieben

Gebohren und aufgewachsen in Hamburg, zog ich das ein oder andere Mal aus, um mein Glück zu suchen. Verschiedene Umstände und Glücksfälle brachten mich immer wieder „nach Hause“, nach Hamburg. Je älter ich wurde, desto sicherer wurde ich, dass ein Mensch eine Heimat braucht. Dabei muss das nicht der Geburtsort sein, sondern ein Ort, der ihm wichtig ist, mit dem er sich verbunden fühlt, bei dem es kribbelt, wenn man weiß, es geht „nach Hause“. Hamburg hatte immer das Potenzial, dieser Ort für mich zu sein.

solche Hamburgerin nicht so richtig als Hamburgerin fühlte? „Und was hat dir denn vor zum Zuhausefühlen in Hamburg gefehlt?“, frage ich mich und verwerfe die Frage. Ich möchte nicht darüber sprechen, was mir gefehlt hat. Möchte lieber darüber sprechen, was ich nun gefunden habe.

Situation und Station ihres Lebens. Kinder zwischen Senioren, Arbeitende zwischen Touristen, Anzughose neben Jogginghose, Kreative zwischen Statistikern. Behinderter (Mit-)Menschen, die sich hier in der HafenCity so frei bewegen können, dass ich sie eigentlich gar nicht erwähnen müsste. Doch ich spreche über sie, weil ich selbst behindert bin und dieser Aspekt, das man sich frei und barrierefrei bewegen kann, für mein Rollstuhl-Leben und meine Autonomie so wichtig ist.

Wenn ich nach Hamburg kam und bei Sonnenaufgang die Containerschiffe sah, die Elbbrücken überquerte oder abends über den Kiez zog, um

Ich habe immer wieder und auch jetzt, nachdem ich fest bin und dieser Aspekt, das man sich frei und barrierefrei bewegen kann, für mein Rollstuhl-Leben und meine Autonomie so wichtig ist. Hier, zwischen Elbphilharmonie und Elbbrücken, zwischen Elbe und Alt- und Neustadt sowie der Speicherstadt, gibt es Kunst neben Kultur, residen-ten alte, wunderschöne und



9 Mit dem Luxuswohnturm **The Lyte** entstehen auf einer Gesamtwohnfläche von 7.800 Quadratmetern insgesamt 86 Eigentumswohnungen und rund 60 Meter über der Stadt die höchste private Dachterrasse der HafenCity. © PASCHI | DC DEVELOPMENTS GMBH & CO. KG

cherstadt als Nachbarinnen: Auf der Strandkai-Halbinsel realisieren **DC Developments** und **AUC. PRIEN Immobilien** im Joint Venture ein Quartier mit Luxus-, Miet- und Genossenschaftswohnungen sowie Gewerbeflächen und öffentlichem Stadtraum. **Adresse:** Am Strandkai 1, 20457 Hamburg

3 **Edge HafenCity Hamburg.** Mit der imposanten Architektur, 6.000 m² Gemeinschafts- und Erholungsflächen sowie einer hochvernetzten Gebäudesteuerung setzt die energieeffiziente Büroimmobilie auf 22.500 m² Maßstäbe für flexible, intelligente und innovative Arbeitswelten von morgen. **Adresse:** Amerigo-Vespucci-Platz 1, 20457 Hamburg

4 **EDGE ElbSide Hamburg.** Das energieoptimierte Gebäude mit über 24.000 m² Bürofläche wird mit erneuerbaren Energiequellen und maßgeschneiderten Technologien seinen ökologischen Fußabdruck deutlich minimieren. Mitte 2023 wird der neue Hauptsitz von **Vattenfall** fertiggestellt. **Adresse:** Amerigo-Vespucci-Platz 2, 20457 Hamburg

5 **Elbtower Hamburg.** Mitten in Hamburg, direkt an der Elbe, baut **SIGNA Real Estate** das höchste Gebäude des Nordens: den Elbtower mit 245 Metern und 65 Stockwerken. Die Mischung aus gewerblicher und öffentlicher Nutzung lässt das Gebäude

mit der Stadt zusammenwachsen. Aktuell ist der Rohbau des Elbtowers mehr als 50 Meter hoch. **Adresse:** Zweibrückenstraße 13B, 20539 Hamburg

6 **Roots.** Mit 19 Geschossen und einer Gesamthöhe von circa 65 Metern baut **Garbe Immobilien-Projekte** mit dem **Roots** das derzeit höchste Holzhochhaus Deutschlands. Es werden über 5.500 m² Nadelholz verbaut, womit das Bauprojekt einen wichtigen Schritt hin zu einer klimaneutralen sowie ressourcenschonenden Bauweise geht. **Adresse:** Lucy-Borchardt-Straße 2-8a, 20457 Hamburg

7 **Westfield Hamburg-Überseequartier.** Auf 419.000 m² entsteht mit dem **Westfield Hamburg-Überseequartier** in der HafenCity ein pulsierender Zukunftsort der kurzen Wege, der alle Aspekte des Lebens wie Wohnen, Arbeiten und Freizeit dynamisch verbindet. Verortet sind hier unter anderem **Eleven Decks** und **THE LYTE** sowie **VILVIF Hamburg**. **Adresse:** Am Sandtorpark 11, 20457 Hamburg

8 **Eleven Decks.** In der Form eines Schiffsbugs mit abgetreppten Gärten vereint das **Eleven Decks**, entwickelt von **DC Developments**, 306 Wohnungen sowie Community-Spaces für Fitness, Clubhouse und Co-Working im **Westfield Hamburg-Überseequartier**. **Adresse:** Am Sandtorpark 11, 20457 Hamburg HCZ

9 **THE LYTE.** Mit dem Luxuswohnturm **THE LYTE** realisiert **DC Developments** 86 Eigentumswohnungen und die höchste Dachterrasse der HafenCity auf rund 60 Meter Höhe. Mit dem eleganten Design, geprägt von smarten Schiebelementen an der Fassade, ist der Wohnturm eine spektakuläre Erscheinung. **Adresse:** Am Sandtorpark 11, 20457 Hamburg

Adresse: Am Sandtorpark 11, 20457 Hamburg

10 Mit dem **VILVIF Hamburg** entstehen auf ca. 21.400 m² 186 speziell für Best-Ager konzipierte Mietwohnungen im Premium-Bereich. Neben einem umfassenden Serviceangebot sind unter anderem ein Spa- und Fitnessbereich, ein Atelier sowie integrierte Community-Flächen Teil des Gesamtkonzeptes. **Adresse:** Am Sandtorpark 11, 20457 Hamburg

Tipp: Marktplatz der Manufakturen. Innerhalb des Kreativquartiers Creative Blocks ist auf 2.333 m² ein für Hamburg einmaliges Nutzungskonzept entstanden. **GARBE Immobilien-Projekte** ergänzt das Angebot einer digitalen Plattform für Kreativ-schaffende um Werkstätten, Ateliers und Galerien. **Adresse:** Versmannstraße 42, 20457 Hamburg

INFO Das ganze Programm unter: www.hafencity.com/events/building-the-city-2023



HafenCity-Bewohnerin Sabine Niese: „Jetzt kann ich sagen: meine Heimat.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

zu feiern, habe ich für Hamburg geschwärmt – und doch fühlte es sich nie nach Heimat an. Es war ein wenig wie meine erste Liebe, bei der noch zu viel fehlte, als dass es hätte gut werden

wächst und weiter gestaltet wird. Überdurchschnittlich viele Menschen sind hier zugewandert, freundlich und hilfsbereit. Menschen in jeder

geschichtsträchtige Gebäude neben neuen, klaren und sexy Wohnhäusern und Bürogebäuden. Außerdem gibt es trotz anders lautenden Gerüchten gute Restaurants und Bars neben Streetfood, Drogerien, Supermärkten und Reformhaus. Und, besonders wichtig: viel Wasser zwischen Asphalt und Orten, die sich wie Küste anfühlen.

Hamburg-HafenCity – eine Ode

Wär' ich die Luft in deinem Haar, / flüsterte ich dir ins Ohr, was ich alles sah.

Wär' ich das Wasser an deinen Füßen, / ich würde dich von allen Häfen grüßen.

Wär' ich doch der Sand, auf dem Du stehst, / ich würde nie mehr wollen, dass du gehst.

Wär' ich die Sonne und könnte auf dich heruntersehen, / ich würde niemals mehr untergehen.

Doch bin ich dein Place to be, deine Heimat, dein Pier, / dann trag mich im Herzen, kehre zurück, bleib hier!

Sabine Niese, Hamburg, 1. Juli 2023

Der Lohsepark bildet die Oase in der sogenannten Betonwüste – als Spielwiese für Kinder, als Liegewiese für die Sonnenanbeter und als Garten für die Hobbygärtner. Gefunden habe ich mit der HafenCity einen der zentralsten Orte in Hamburg, der sich eher wie eine Insel anfühlt. Und ich habe Vorurteile gefunden, die gar nicht existieren. Denn die HafenCity ist lebendig, bunt, offen, neugierig, extrovertiert und liebenswert. Sie ist eigentlich wie ich, und deshalb mein „Place to be“. Und jetzt kann ich sagen: meine Heimat.

Sabine Niese



Oberhafen-5+1-Vorstandsmitglied Thomas Sampl: „Mittlerweile bieten wir an unseren aufgestellten Hochbeeten freitags Mitmachgärtnern an. Teilweise kommen auch Leute dazu, die den Oberhafen noch gar nicht kennen. Gerade auch solche Orte wie der Oberhafengarten tragen daher zu einem lebendigen Stadtteil bei und fördern den Austausch.“ © KIM KATARINA KLOCKE

Recherche im Kreativquartier

Status quo Ein Begegnungsraum zwischen Backsteinhallen und Gleisanlagen: der Oberhafen. Hinter den rustikalen und rauen Mauern schöner Industriearchitektur verbirgt sich ein Schatz an wichtigen kreativwirtschaftlichen Stadtentwicklungsprojekten – mitten in der Hafencity. HCZ-Autorin Kim Katarina Klocke ist auf Entdeckungstour gegangen

Im Kontrast zu den modernen und klar geplanten Gebäuden sowie Außenbereichen der Hafencity wirkt der Oberhafen am nördlichen Rand des Stadtteils wie eine eigene kleine Welt, die ihren Charme durch die Einzigartigkeit ihres historischen Gebäudebestandes sowie die heutigen Nutzer:innen dieser Flächen entfaltet. Die Vielfältigkeit reicht von den Bereichen Architektur, Filmproduktion und Fotostudios über Experimentierräume, Werkstätten und Co-Working bis hin zu Handwerk und sportlichen Angeboten wie Parcours. Aus einer früheren Enklave im Hamburger Freihafen ist mittlerweile ein Kreativquartier entstanden, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, einen Austausch zwischen den Kreativschaffenden aus Kunst und Kultur mit der Öffentlichkeit herzustellen.

Während Ende der 1990er-Jahre noch Güterzüge auf den Gleisanlagen rangierten und Logistikunternehmen die histori-



Hobenköök-Gründer und Spitzenkoch Thomas Sampl: „Mich hat das Areal des Oberhafens einfach schon immer gereizt. Solche alten Strukturen findet man in Hamburg nicht mehr oft zwischen all der neuen Bebauung aus Glas und Stahl. Historische Orte wie der Oberhafen sind einfach toll.“ © KIM KATARINA KLOCKE

schen Lagerhallen für sich nutzen, siedelten sich langsam die ersten kreativen Pioniere in den historischen Gebäudebeständen an und zeigten der Stadt, welches Potenzial im Oberhafen tatsächlich steckt und wie der Oberhafen auch für die Stadtgesellschaft einen Mehrwert schaffen kann. Diese Entwicklung hat auch Jürgen Carstensen direkt vor Ort mitbekommen, der sich bereits vor 24 Jahren im Oberhafen niederließ und damit zu den Alteingesessenen der Kreativschaffenden zählt.

Als im Jahr 2007 auf Kampnagel entschieden wurde, dass der Oberhafen fortan das neue Kreativquartier in Hamburg werden soll, entwickelte Carstensen das Konzept der Halle424, die als hochwertiger Konzertsaal für Klassik und Jazz dient. „Wir sind heute mit unserem Konzept in einer hochwertigen Position: Wir haben alle großen Orchester bei uns, wir haben tolle Konzerte und ein tolles Publikum.“ Die anhaltende Corona-Pandemie

führte schließlich zur Erweiterung des Angebots, sodass die Halle424 und die Anschlusshalle 425 mit ihrer hochwertigen technischen Ausstattung mit-

und das dazugehörige Gremium 5+1. „Die Anzahl der Mieter ist über die letzten Jahre hinweg immer mehr gestiegen. Durch den Verein Der Oberhafen 5+1

ten die Bedeutung der Gleishalle für das Quartier hervor. Diese Bedeutung hat sich mit der Entscheidung, einen zweijährig befristeten Experimen-

Fortbestehen dieses Herzstückes eingebunden sind.

Für den Spitzenkoch und Unternehmer Thomas Sampl von der Hobenköök war die Entscheidung für das zweijährige Experimentierfeld Gleishalle sogar einer der Gründe, sich aktiv im Vorstand von 5+1 zu engagieren. „Durch die Gleishalle hatten wir wieder ein Projekt, das die zuvor etwas ins Stocken geratene Zusammenarbeit mit der Kreativgesellschaft und der HCH angestoßen hat. Schließlich haben wir gesagt, dass wir dieses Experiment der neuen Zusammenarbeit aller Akteure in Verbindung mit der Gleishalle wagen möchten. Es ist schließlich immer einfacher, wenn man ein Projekt hat, über das man direkt sprechen kann. Wir wollten gerne auch eigenständig etwas entwickeln im Oberhafen. Nach dem Projekt der Gleishalle sind Projekte wie der Durchgang zum Garten überhaupt auch erst wieder ins Leben gerufen worden.“

Seit Herbst 2022 ist der Oberhafen damit um eine kreative Oase reicher. Diese neue Kreativ-oase wird als gemeinsames Projekt durch den Verein Der Oberhafen 5+1 e.V. in Zusammenarbeit mit der Kreativgesellschaft und der HCH getragen. Der Mietvertrag ist zunächst auf zwei Jahre begrenzt, mit dem Zusatz einer möglichen Fortführung, sollte sich die Experimentierphase als erfolgreich herausstellen. Thomas Sampl hofft deshalb auf den Erfolg des Projektes: „Ich fände es toll, wenn zum Beispiel Vereine die Gleishalle als ihr Vereinszentrum sehen würden und regelmäßig jede Woche dort etwas machen würden – sei es, sich zum wöchentlichen Schach oder Boulespielen zu treffen.“ Er hat mit seiner Hobenköök auch selbst ein Feld angemietet, auf dem sich das Team gemeinsam mit simplePlant an einem Kreislaufwirtschaftsprojekt ausprobiert.

Eine Parzelle weiter hat der WeField e.V. eine ganze Hügellandschaft für das Begrünungs- und Bepflanzungsprojekt „Closing Circles – Grüne Mitte“ angelegt. Eine andere Idee bringt der Curious Community Labs e.V. mit, der sich mit dem Anbau und der Verwendung von Pilzen als Rohstoff beschäftigt und zum



Halle424-Gründer Jürgen Carstensen: „Ich finde, so ein Gelände wie der Oberhafen muss Eigen-dynamik haben. Es braucht da auch Ideen, die man vielleicht noch gar nicht richtig formulieren kann. Aber nach Möglichkeit nichts Einfaches – nicht, dass sich Leute des Oberhafens bedienen, nur weil es billig ist. Das sollte nicht passieren.“ © KIM KATARINA KLOCKE

erweile auch für Seminare und Konferenzen Platz bieten. Um ihr Angebot an Veranstaltungen anbieten zu können, ist die Halle424 jedoch auf den eigens gegründeten gemeinnützigen „Halle424 – Verein zur Förderung von Musik und Kultur im Oberhafen e.V.“ angewiesen. Da Inhaber Jürgen Carstensen mit seiner Halle424 nicht förderfähig ist, ist der Verein für das Fortbestehen des breiten Angebots in der Halle424 grundlegend. „Die Gelder, die in Hamburg für Kunst und Kultur zur Verfügung stehen, werden nach bestimmten Systemen ausgegeben, und da sind wir mit der Halle424 nicht dabei. Bis heute habe ich für die Halle424 als hochwertigen Kulturbetrieb keinen einzigen Euro aus der Kulturbehörde oder aus den Kulturfonds bekommen.“

Wie jedoch funktioniert ein so kreatives Quartier mit verschiedensten Nutzer:innen und daraus hervorgehenden Nutzungsansprüchen? Dafür gibt es den Verein Der Oberhafen 5+1 e.V.

e.V. haben wir alle wieder angefangen, viel mehr untereinander zu sprechen. Wir haben festgestellt, dass es immer schwierig ist, wenn jeder einzelne Mieter direkt mit unserem Vermieter kommuniziert. Deswegen ist es einfacher, wenn wir es gemeinsam tun“, erklärt Thomas Sampl, Neu-Vorstandsmitglied bei 5+1 sowie Gründer und Inhaber der Hobenköök. „Aufgabe des Vorstands von 5+1 ist es, nach außen hin zu kommunizieren und dabei auch in den Austausch mit der Hafencity Hamburg GmbH (HCH) und der Kreativgesellschaft Hamburg zu gehen, also mit den beiden städtischen Firmen, die im Oberhafen aktiv sind“, betont Sampl.

Die eigentliche Arbeit des Vereins findet jedoch in den einzelnen AGs statt, etwa der Garten AG oder der Gleishallen AG. „Die Gleishalle ist für mich das Herz des Oberhafens, die aber ohne den ganzen Organismus drumherum, den wir Mieter und Nutzer darstellen, nicht funktionieren kann“, hebt Jürgen Car-

stensen die Bedeutung der Gleishalle für das Quartier hervor. Diese Bedeutung hat sich mit der Entscheidung, einen zweijährig befristeten Experimentierfeld Gleishalle sogar einer der Gründe, sich aktiv im Vorstand von 5+1 zu engagieren. „Durch die Gleishalle hatten wir wieder ein Projekt, das die zuvor etwas ins Stocken geratene Zusammenarbeit mit der Kreativgesellschaft und der HCH angestoßen hat. Schließlich haben wir gesagt, dass wir dieses Experiment der neuen Zusammenarbeit aller Akteure in Verbindung mit der Gleishalle wagen möchten. Es ist schließlich immer einfacher, wenn man ein Projekt hat, über das man direkt sprechen kann. Wir wollten gerne auch eigenständig etwas entwickeln im Oberhafen. Nach dem Projekt der Gleishalle sind Projekte wie der Durchgang zum Garten überhaupt auch erst wieder ins Leben gerufen worden.“

Seit Herbst 2022 ist der Oberhafen damit um eine kreative Oase reicher. Diese neue Kreativ-oase wird als gemeinsames Projekt durch den Verein Der Oberhafen 5+1 e.V. in Zusammenarbeit mit der Kreativgesellschaft und der HCH getragen. Der Mietvertrag ist zunächst auf zwei Jahre begrenzt, mit dem Zusatz einer möglichen Fortführung, sollte sich die Experimentierphase als erfolgreich herausstellen. Thomas Sampl hofft deshalb auf den Erfolg des Projektes: „Ich fände es toll, wenn zum Beispiel Vereine die Gleishalle als ihr Vereinszentrum sehen würden und regelmäßig jede Woche dort etwas machen würden – sei es, sich zum wöchentlichen Schach oder Boulespielen zu treffen.“ Er hat mit seiner Hobenköök auch selbst ein Feld angemietet, auf dem sich das Team gemeinsam mit simplePlant an einem Kreislaufwirtschaftsprojekt ausprobiert.

Die Gleishalle

Auf 6.000 Quadratmetern erstreckt sich in der ehemaligen Bahnhofshalle des Güterumschlagplatzes Oberhafen ein für zwei Jahre befristetes Experimentierfeld für vielfältige Projekte, Netzwerke und Initiativen, die für künstlerische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, soziale, kreative, innovative und Impulse sorgen sollen. Der Oberhafen 5+1 e.V. ist für die Aufsicht über die Nutzung der Gleishalle verantwortlich und ist für die kaufmännische Geschäftsführung für die Nutzung des Mietobjekts mit den darin stattfindenden Aktivitäten verantwortlich. Neben einer Bühne und einer Sandfläche, die für öffentliche Veranstaltungen genutzt werden, gibt es insgesamt neun Parzellen unterschiedlicher Größe (zwischen 12 und 120 m²), die angemietet werden können. Diese Parzellen dienen als Testfelder für kreative Nutzungen und richten sich insbesondere an Projekte aus dem künstlerischen oder kulturwissenschaftlichen Bereich. Die Entscheidung darüber, welchen Projekten eine der Parzellen zugesprochen wird, trifft das Kuratorium, das sich aus drei bis fünf Nutzer:innen im Oberhafen zusammensetzt. Aktuell sind zwei der Testfelder vermietet, die restlichen sieben Felder können frei angemietet werden.



Gleisbett-Abschnitte zum Mieten: Auf einer Parzelle hat der WeField e.V. eine ganze Hügellandschaft für das Begrünungs- und Bepflanzungsprojekt „Closing Circles – Grüne Mitte“ angelegt. Eine andere Idee bringt der Curious Community Labs e.V. mit, der sich mit dem Anbau von Pilzen als Rohstoff beschäftigt und zum Beispiel Lampenschirme aus Pilzen baut. © KIM KATARINA KLOCKE

Der Oberhafen

Seit dem 17. Jahrhundert brachten Bauern und Bäuerinnen aus den Vier- und Marschlanden ihre Waren nach Hamburg, um sie hier auf dem Markt anzubieten. Der Oberhafen stellte damals die östliche Einfahrt in den Hamburger Hafen dar und galt als das Zentrum der Flussschifffahrt. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich der Oberhafen zum Umschlagplatz für verschiedenstes Stückgut. Als der Hannoverische Bahnhof hinzukam, konnten die Waren aus dem Oberhafen direkt auf die Schiene verladen werden. Die heutigen Hallenstrukturen im Oberhafen wurden zur damaligen Zeit bereits genutzt, um die Waren zwischenzulagern. Nach dem Zweiten Weltkrieg wieder instandgesetzt, wurden die Flächen im Oberhafen bis Anfang der 2000er-Jahre von der Deutschen Bahn als Güterbahnhof genutzt. Bereits zu dieser Zeit ließen sich erste kreative Pioniere im Oberhafen nieder. Vor 20 Jahren übernahm schließlich die Stadt Hamburg die Flächen von der Deutschen Bahn und verfolgt seitdem das Ziel, den Oberhafen zum Kreativquartier zu entwickeln.

Das Gremium 5+1 und 5+1 Oberhafen e.V.

Der Verein Der Oberhafen 5+1 e.V. ist eine Selbstorganisation der Mieter:innen des Oberhafens, der mittlerweile rund 40 Mitglieder angehören. Der Verein wurde als übergeordnete Institution des Oberhafens gegründet und soll die Diversität der einzelnen Nutzer:innen sowie ihre Interessen und Bedarfe angemessen bündeln, um eine gemeinsame Weiterentwicklung des Quartiers voranzutreiben. Die Arbeit des Vereins gliedert sich in verschiedene AGs, wie zum Beispiel die Garten AG oder die Gleishallen AG, die sich mit dem Durchgang zum Garten befasst. Nach außen hin wird der Oberhafen durch den Vorstand – das Gremium 5+1 – vertreten, der im Austausch mit den städtischen Entwickler:innen steht. Hierzu zählen sowohl die Kreativgesellschaft Hamburg als auch die Hafencity Hamburg GmbH (HCH) und der Vermieter Sondervermögen Stadt und Hafen der Freien und Hansestadt Hamburg als Flächeneigentümer des Oberhafens. Dieses Gremium vertritt die Interessen der Mieter:innen und wird von diesen selbst gewählt. Thomas Sampl, Gründer und Inhaber der Hobenköök, und Nina Venus, die mit ihrem Atelier bereits seit 2002 im Oberhafen ansässig ist, wurden vor zwei Jahren in den Vorstand gewählt.

Beispiel Lampenschirme aus Pilzen baut. Insbesondere die bereits belegten Parzellen und die beiden öffentlichen Flächen lassen die ansonsten stark von der Natur eingenommene Gleishalle wieder lebendig aussehen. Abseits des vielen Wildwuchses in den noch stillgelegten alten Gleisbetten der Halle zeichnet sich auch der Oberhafengarten durch seine Stadtnatur aus. Unter dem Motto „Grau trifft Grün“ entfaltet sich der Oberhafengarten als grüne Oase des Kreativquartiers. „Der Garten wurde vonseiten der Stadt als Park geplant. Aus unserer Sicht braucht jedoch keiner mehr unpersönliche Parkanlagen, und wir wollten stattdessen einen Garten, der naturnah ist und auch wirklich für die Benutzung gedacht ist“, so Thomas Sampl. Der Mehrwert eines solchen Gartens wird sofort erkennbar, sobald man durch den Durchgang in den Garten tritt. Die Flächen, die bereits von der Garten AG und Seite 24

den Nutzer:innen im Oberhafen gestaltet wurden, wirken im Vergleich zu den übrigen Flächen lebendig und gesund. Überall sind Beete errichtet worden, in denen unterschiedlichste Pflanzen in sattem Grün hervorsproßen. „Wir haben von der HCH einen Nutzungsvertrag für einige Flächen des Gartens zugesagt bekommen, den Vertrag selbst haben wir jedoch noch immer nicht erhalten. Unter Berücksichtigung der Zusage haben wir daher bereits ein paar Flächen unter unsere Verantwortung genommen und entsprechend gestaltet – während unsere Gartenflächen lebendig wirken, sind die Flächen der HCH trocken und werden nicht benutzt“, hebt Thomas Sampl stolz die erkennbaren Erfolge der Garten AG hervor.

„Mittlerweile bieten wir an unseren aufgestellten Hochbeeten freitags Mitmachgärtnern an. Teilweise kommen auch Leute dazu, die den Oberhafen noch gar nicht kennen. Gerade auch solche Orte wie der Oberhafengarten tragen daher zu einem lebendigen Stadtelement bei und fördern den Austausch“, so 51-Vorstandsmitglied Sampl. Woran es dem Garten jedoch noch fehlt, ist ein würdiger Durchgang, der die Besucherinnen sofort erkennbar und ganz eindeutig in Richtung des Gartens leitet. Obwohl für die Neugestaltung dieses Durchgangs nach Abschluss eines langen Partizipations- und Arbeitsprozesses mit der HCH und der Kreativgesellschaft bereits eine konkrete Idee für die finale Umsetzung ausgearbeitet wurde, ist der Durchgang bislang weiterhin unverändert.



Hochbeete-Wirtschaft im Oberhafengarten: Die Flächen, die bereits von der Garten AG und den Nutzer:innen im Oberhafen gestaltet wurden, wirken im Vergleich zu den städtisch bewirtschafteten Flächen lebendig und gesund. © KIM KATARINA KLOCKE

Diese stockenden Prozesse führen zu Frust im Quartier und sind im Oberhafen leider kein Einzelfall. „Wir machen die ganze Arbeit hier im Oberhafen ehrenamtlich und investieren richtig Arbeit und Zeit, in der wir mit Vertretern der Stadt zusammensitzen und viel und lange sprechen. Das sind auch nicht nur zwei, drei Stunden, sondern das sind eher so 50, 60, 70, 80, 100 Stunden. Und am Ende kommt plötzlich jemand um die Ecke und sagt uns, dass das so nicht

geht oder wir noch bestimmte Aspekte tiefer prüfen müssen. Solchen Forderungen können wir jedoch oftmals gar nicht nachkommen, weil das meist viel Zeit und/oder auch Geld kostet. Irgendwann hat man dann auch einfach keine Lust mehr – das kann sehr demotivierend sein“, beklagt Thomas Sampl die Planungs- und Abstimmungsprozesse neuer Entwicklungen im Oberhafen.

Für den Durchgang zum Garten gab es diese konkreten Pläne bereits: Ein großes Klangspiel sollte installiert werden, das die Besucher:innen von der lärmzugewandten Gebäuseite, die stark durch die Geräusche aufgrund des Kopfsteinpflasters und der Motoren sowie der angrenzenden Bahnstrecke geprägt ist, auf die ruhige und dem Wasser zugewandte Seite mit dem Oberhafengarten hinleiten sollte. „Nach Personalwechseln bei der HCH wurde unsere Idee des Klangspiels trotz einer fertigen Planung gestoppt, und die Kommunikation steht komplett still, sodass die Idee des Klangspiels mittlerweile bei allen Beteiligten als gestorben angesehen wird. Ich ärgere mich wirklich, dass unser Klangspiel immer noch nicht hängt und den Durchgang zum Garten gestaltet. Es ist einfach nur schade, weil wirklich viele Leute sehr viel Energie in das Projekt reinstecken haben. Und wir wissen noch nicht einmal, woran es bei diesem Projekt gerade bei der HCH hakt.“

Deshalb wünscht sich der Hobenköök-Gründer für die Zukunft des Oberhafens auch insbesondere eines: „Wir freuen uns über jede Partizipation, die es im Oberhafen gibt, aber diese Partizipation muss dann



Der Schuppen 29 auf dem Baakenhöft in der HafenCity: Das Kuratorenteam von Kawahara Krause Architects und dem Architekturkritiker Kaye Geipel konzipierte die Ausstellung „Die ganze Stadt“ als begehbare Installation, die die Fülle an Ideen zeigt und sie nicht nur visuell, sondern auch körperlich erfahrbar macht. © KAWAHARA KRAUSE ARCHITECTS | TROBOM

Architektur Sommer 2023: Wie wollen wir zusammen leben, wohnen und arbeiten?

Die Ausstellung „Die ganze Stadt. Hamburger Wettbewerbe und Verfahren 2017–2023“ stellt bis 14. Juli 2023 die gesamte Bandbreite an Ideen für Hamburgs Zukunft dar

Uns hat die Idee gereizt, zum ersten Mal in einer Ausstellung so gut wie alle Architekturwettbewerbe und Auswahlverfahren der letzten Jahre einer Stadt – gleichsam als Entwicklungsinstrument der ganzen Stadt – zu zeigen: der Wettbewerb als ebenso vielstimmiges wie gleichberechtigtes Ideenlabor der beteiligten Architektinnen und Planer. Mehr als 6.000 Pläne sind zu sehen. Für die übersichtliche Archivierung dieser Fülle an Ideen wurden eine Hängung und ein Kodierungssystem entworfen, die in ihrer Ästhetik einem Kunstprojekt gleichen. Deswegen sprechen wir auch von einer großen gemeinsamen Wettbewerbskultur, die im Schuppen 29 ausgestellt wird. Als kuratorisches Team wünschen wir uns, dass mit dieser Fülle an Konzepten weitergearbeitet wird. Es wäre super, wenn andere Städte sich zu vergleichbaren Projekten anregen lassen würden“, sagt Kaye Geipel in seinem Resümee zur Ausstellung „Die ganze Stadt. Hamburger Wettbewerbe und Verfahren 2017–2023“. Der Architekturkritiker im kuratorischen Team der Ausstellung, die im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers noch bis zum

»Die Ausstellung ist auch eine Wertschätzung der Arbeit aller an den Verfahren Beteiligten, die sich intensiv mit der Stadt, einem Ort und einer Bauaufgabe auseinandersetzen, Entwürfe ausarbeiten, diskutieren und sie einer Jury präsentieren. Der Wettbewerb war und ist Voraussetzung für eine Baukultur, für die Hamburg traditionell steht. Diese Stadt ist nicht nur zufällig an vielen Stellen eine schöne Stadt.«

Oberbaudirektor Franz-Josef Höing über »Die ganze Stadt«

14. Juli 2023 im Schuppen 29 auf dem Baakenhöft in der HafenCity läuft, hat zusammen mit den weiteren Kuratoren Ellen Kristina Krause und Kawahara Tatsuya von Kawahara Krause Architects die Schau der Arbeiten von sechs Jahren Stadtplanungswettbewerben orchestriert. Ein Mammutwerk.

171 Wettbewerbe mit 1.427 Entwürfen auf 1.105 unter der Decke schwebenden Fahnen: Erstmals wird die kreative Fülle aller architektonischen und planerischen Wettbewerbe und Verfahren der letzten Jahre in Hamburg der Öffentlichkeit gezeigt. Die Ausstellung „Die ganze Stadt. Hamburger Wettbewerbe und Verfahren 2017–2023“ will auch mit einem spannenden Rahmenprogramm (siehe Infobox auf der rechten Seite) alle Besucher:innen zur Diskussion über Baukultur und Stadtgestaltung, über Architektur und Teilhabe „und zum Staunen über die kreative Wucht der gesammelten Arbeiten“ anregen, so die Veranstalter:innen.

Wie wollen wir zusammen leben, wohnen und arbeiten? Und wie muss unsere gebaute Umwelt dafür aussehen? Genau diese Fragen haben sich Stadtplanerinnen, Architekten, Landschaftsplanerinnen und Bauherren

im Rahmen der Wettbewerbe und Verfahren gestellt, die die Hansestadt Hamburg seit 2017 initiiert und begleitet hat. Die Grundidee der opulenten und detailreichen Ausstellung zeigt für die Veranstalter: „Die Vielfalt an Ideen als Produkt eines jeden Wettbewerbsverfahrens macht ‚Die ganze Stadt‘ im Rahmen des diesjährigen Hamburger Architektur Sommers erstmalig sichtbar und zugänglich. In den allermeisten Fällen gilt: ‚The Winner Takes It All‘ – in der Regel kann immer nur ein Entwurf umgesetzt werden. Dabei sind alle Einreichungen reich an gestalterischer Kraft und spannenden Lösungen – und jeder einzelne Beitrag ein gedanklicher Baustein in der künftigen Entwicklung der Stadt.“

Das Kuratorenteam von Kawahara Krause Architects und dem Architekturkritiker Kaye Geipel konzipierte „Die ganze Stadt“ als begehbare Installation, die die Fülle an Ideen zeigt und sie nicht nur visuell, sondern auch körperlich erfahrbar macht. Dafür hat sich das kuratorische Team vom wichtigsten Werkzeug der Architektur inspirieren lassen: dem gedruckten Plan. Als schwebendes Archiv werden rund 6.000 Wettbewerbspläne den Schuppen 29 füllen. Dafür hat das Team gemeinsam mit den Mitarbeiter:innen der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) Hunderte Verfahren aus den Jahren 2017 bis 2023 gesichtet, katalogisiert und grafisch systematisiert.

Die Entwürfe können bezirkweise – auf Wunsch begleitet von einem Audioguide – durchschritten werden. **Sieben farblich kodierte Themeninseln** innerhalb der Installation stellen außerdem einzelne

»Architektur- und Planungswettbewerbe sind ein wichtiges städtebauliches Instrument für die Weiterentwicklung Hamburgs. Die Ausstellung zeigt den großen Einsatz und den kreativen Abwägungsprozess, der hinter jedem architektonischen Auswahlverfahren steckt. Gleichzeitig wird der Öffentlichkeit ein beeindruckendes Archiv an Ideen zugänglich gemacht.«

Stadtentwicklungssenatorin Karen Pein über „Die ganze Stadt“

Beiträge vertieft vor: Beim Thema „**Wohnen**“ etwa steht das städtebauliche und architektonische Konzeptfindungsverfahren „Wohnen – und was noch?“ für eine Revitalisierung der genossenschaftlichen Siedlungsbestände der 50er- bis 70er-Jahre. „**Infrastruktur**“ präsentiert Ideen für den Hamburger Hauptbahnhof sowie den neuen Fernbahnhof Hamburg-Altona am Diebsteich. Die Themeninsel „**Büro, Gewerbe**“ stellt Arbeitsorte von morgen vor, wie etwa die Erweiterung des Innovationsquartiers Hammerbrooklyn. Brandaktuell widmet sich die Insel „**Umbau, Re-Use**“

Projekten wie dem Gröninger Hof oder dem Postbank Areal in der City Nord, die zeigen, dass der Erhalt des Bestands oft die nachhaltigste Lösung ist. Das Thema „**Grün- und Freiräume**“ stellt neben der Landschaftsachse Bahrenfeld die Projekte Hopfenmarkt und Burchardplatz vor, die das Zusammenspiel von bestehenden Strukturen und grünen Zwischenräumen fokussieren. „**Kultur, Bildung, Sport**“ widmet sich mit Beispielen wie dem Schulcampus Struenseestraße oder dem Quartiersporthaus in Wilhelmshagen den Kulturbauten des alltäglichen Lebens. Im Bereich „**Stadtplanung**“ finden sich die neuen Stadtteile Oberbillwerder und Grasbrook sowie die Planung für die Horner Geest wieder. Auf einem Touchtable sind darüber hinaus alle Wettbewerbsentwürfe digital verfügbar und ermöglichen das Lesen der Pläne in allen Details.

Für die beiden Kuratoren Ellen Kristina Krause und Kawahara Tatsuya bedeutet „Die ganze Stadt“: „Die Gesamtschau der vielen Wettbewerbe und Verfahren, die Hamburg in den letzten Jahren durchgeführt hat, bildet als Synopse die Orte der Veränderung und Themen ab, die die Stadt und die Stadtgesellschaft umtreiben. Aus vielen Einzelbildern setzt sich so ein neues Gesamtbild zusammen. Dabei zeigt sich erst in dieser in Relation zueinander gesetzten Fülle der Arbeiten der eigentliche Wert: die Möglichkeit neuer Narrative und Interpretationen für die ganze Stadt und damit Hamburgs Potenzial für die Zukunft.“

Wolfgang Timpe

Info Alle Informationen unter www.hamburg.de/dieganzestadt

Das Juli-Rahmenprogramm zur Ausstellung »Die ganze Stadt«

So., 02.07., 11 Uhr:	Hamburg – ist die schlafende Schöne jetzt wach? – Gert Kähler
Di., 04.07., 17 Uhr:	Ingenieurkunst bei Planungsverfahren und Wettbewerben – Hamburgische Ingenieurkammer-Bau
Mi., 05.07., 18 Uhr:	Zusammen bauen – Saisonale Räume in der Stadt – HCU
Do., 06.07., 19 Uhr:	Die Schule und die ganze Stadt – Fritsch-Schumacher-Gesellschaft
Fr., 07.07., 14.30 Uhr:	HSBK im Schuppen 29: Die ganze Stadtgesellschaft – Hamburger Stiftung Baukultur
Di., 11.07., 8.30 Uhr:	Perspectives on Hamburg from abroad – Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Fritsch-Schumacher-Gesellschaft, Architecture Foundation
Mi., 12.07., 17.30 Uhr:	Versprochen – gehalten? – Realisierte Wettbewerbe im Dialog – Bundesstiftung Baukultur
Fr., 14.07., 19 Uhr:	Finissage Homo Urbanus – Die Menschen der Stadt mit dem Fotokünstler Ila Beka vom Künstlerduo Beka & Lemoine



Kuratorenteam und Behörde für Stadtplanung und Wohnen (BSW, v. l.): Tats Kawahara und Ellen Kristina Krause (Kuratoren) sowie Constanze von Szombathely (BSW), Oberbaudirektor Franz-Josef Höing, Mirjam Lenzen, Pia Brückner, Dr. Kerstin Schaefer (alle drei BSW), Kaye Geipel (Kurator).



Vernissage „Die ganze Stadt“ im Schuppen 29 auf dem Baakenhöft. Wie wollen wir zusammen leben, wohnen und arbeiten? Und wie muss unsere gebaute Umwelt dafür aussehen? Das waren unter anderem die Leitfragen Hamburger Stadtplanungswettbewerbe seit 2017.



**Verlosung
2x 2 Karten
für Jeff Mills im
Großen Saal der
Elbphilharmonie
am Samstag,
19. August
2023**

Die Inszenierung „Ophelia's Got Talent“ der österreichischen Choreografin Florentina Holzinger: „Shakespeare setzte in seinem ‚Hamlet‘ den Ophelias dieser Welt ein zeitloses Denkmal. Florentina Holzinger hat ihren ganz eigenen Blick auf Körper, Geist und Seele ihrer Ophelias“, schrieb „Der Opernfreund“ zur Premiere an der Berliner Volksbühne.
© GORDON WELTERS

Tabuloses Action-Entertainment

Vorschau Das Internationale Sommerfestival 2023 von Kampnagel präsentiert wieder einmal aufregende Produktionen – auch in der Elbphilharmonie und im Schuppen 29

Es ist beachtlich, was das Internationale Sommerfestival auf Kampnagel vom 9. bis 27. August alles aufährt: Mehr als 150 Veranstaltungen bietet der Festivalleiter Andrés Siebold dem Publikum, darunter fünf Weltpremieren. Augenfällig ist, dass viele Veranstaltungen gar nicht auf dem Kampnagelgelände stattfinden, sondern an anderen Orten in der Stadt. Auch in der Hafencity. Im **Schuppen 29**, einst eine Kakao-Speicherhalle auf dem Baakenhöft, tritt die **Wiener Theatergruppe Nesterval** vom **10. bis 26. August** auf. Mit ihrem Stück „Die Namenlosen – verfolgt in Hamburg“ setzt sich die Gruppe wieder einmal mit der jüngeren Generation auseinander: mit der

Verfolgung und Ermordung von Homosexuellen und Transmenschen während des Nationalsozialismus. In unmittelbarer Nähe der ehemaligen Deportationsstelle des denkmal Hanoverscher Bahnhof im Lohsepark. Abermals gibt es in diesem Jahr eine Kooperation mit der **Elbphilharmonie**. Den Auftakt macht **Techno-Legende Jeff Mills** am **19. August im Großen Saal**. Er verbindet für „Tomorrow Comes the Harvest“ Jazz, Elektro und Weltmusik zu einem transzendentalen Konzerterlebnis. Dabei unterstützen ihn der Keyboarder Jean-Phi Dary sowie der Tabla-Virtuose Prabhu Edouard. Vier Tage später gastiert Mulatu Astatke im Großen Saal.

Ende der Sechzigerjahre verband der Äthiopier Musik aus seiner Heimat mit afro- und lateinamerikanischen Elementen zu einem Genre namens Ethio-Jazz. Nun kommt der 79-Jährige, der Vibrafon, Wurlitzer und Perkussionist, nach Hamburg. Auf ihn folgt am 27. August mit Graindelavoix ein zwölfköpfiges Vokalensemble aus Antwerpen. Im Großen Saal wird es Renaissance-Musik ordentlich auffrischen. Etwa die Messe „Et ecce terrae motus“ von Antoine Brumel. Wer mehr für Madonna schwärmt, kommt diesmal auch auf seine Kosten. Zumindest indirekt. Die Queen of Pop reist nicht selber an, aber das französische Trio (La)Horde, das Madonnas tänzerische Passa-

gen für ihre Tournee choreografiert, bringt am **9. August auf Kampnagel „Age of Content“ zur Uraufführung**. In dieser Inszenierung untersucht das **Ballet National de Marseille**, wie Menschen körperlich und emotional mit der Reizüberflutung durch virtuelle Bilder umgehen. Nicht minder zeitgemäß ist das, was die Theatermacherin Carolina Bianchi aus São Paulo mit ihrem Kollektiv Cara De Cavallo vom 18. bis 20. August zeigt. Die Produktion „The Bride and the Goodnight Cinderella“ erzählt von sexueller Gewalt gegen Frauen. Da die Opfer oft mit K.-o.-Tropfen betäubt werden, nimmt sie Carolina Bianchi vor den Augen des Publikums ein. Ein schockierendes Experiment.

Ihr neues Stück heißt „Extra Life“. Es handelt vom nächtlichen Wiedersehen zweier Geschwister, die eine traumatische Familiengeschichte verbindet. Der französisch-österreichischen Bühnenkünstlerin geht es darum, die Dimension des Verdrängens sichtbar zu machen. Auf den ersten Blick keine leichte Kost, doch Gisèle Viennes arbeitet mit subversivem Humor. *Dagmar Leischow*



Die Wiener Theatergruppe Nesterval mit ihrem Stück „Die Namenlosen“ im Schuppen 29 auf dem Baakenhöft: „Theater mit hohem Entertainment-Faktor ohne Einschlaf-Garantie“. © LORENZ TRÖBINGER

Gewinnspiel

Die Hafencity Zeitung verlost **2x 2 Eintrittskarten** für die Techno-Legende **Jeff Mills** mit seinem Programm „**Tomorrow Comes the Harvest**“ am **Samstag, 19. August 2023**. Er verbindet Jazz, Elektro und Weltmusik zu einem transzendentalen Konzerterlebnis. Senden Sie uns eine E-Mail mit Ihrer Adresse und Ihrer Handynummer unter dem **Stichwort „Jeff Miles“** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com. Der **Einsendeschluss** ist **Freitag, 11. August 2023, 12 Uhr**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht an Dritte gegeben, automatisierte Mails nicht berücksichtigt.

INFO
Das **Internationale Sommerfestival** findet vom **10. bis 26. August** in der **Kampnagelfabrik** und an **anderen Hamburger Orten** statt. **Karten** und weitere Infos unter www.kampnagel.de

Tipps der Hafencity Zeitung für das Internationale Sommerfestival auf Kampnagel und in der Hafencity:

- **Ásrún Magnúsdóttir / Alexander Roberts:** „Teenage Songbook of Love and Sex“. 15 Jugendliche aus Hamburg und Reykjavik singen eigene Songs über Ausgrenzung, Liebe und Sex. **18. August**, 19.45 Uhr, **19. August**, 17 und 19.45 Uhr, Halle K2, Kampnagel.
- **Hendrik Otremla / Corecass:** Doppelkonzert des Messer-Sängers und der Multiinstrumentalistin **Elinor Lüdde**, **20. August**, 20 Uhr, Halle KMH, Kampnagel
- **Azure Barton / Ambrose Akinmusire:** „AA/AB: END“, Tanz trifft auf Livemusik, **25. und 26. August**, 19.45 Uhr, **27. August**, 16.30 und 20.30 Uhr, Halle K6, auf Kampnagel



Zukunftsfragen zünden

Vorschau Das Harbour Front Literaturfestival bietet mit 70 Veranstaltungen und der Crème de la Crème der Literatur-, Musik- und Fernseh-Szene spannende neue Lese- und Hör-Erlebnisse

Rund 70 Veranstaltungen bietet das Harbour Front Literaturfestival, das vom 14. September bis zum 28. Oktober zum 15. Mal an verschiedenen Orten meist rund um den Hafen stattfindet. Erstmals dabei ist das Centrakomitee am Steindamm. Dort präsentieren zum Beispiel Laura und Armgard Karasek am 4. Oktober ihr Werk „Das Gespräch unseres Lebens“. Ein aufrichtiges Mutter-Tochter-Buch“. Die Witwe des Literaturkritikers Hellmuth Karasek, die sich vor allem als Theaterkritikerin einen Namen gemacht hat, erörtert mit ihrer Tochter Laura, bekannt als Moderatorin, die Bedeutung von Familie, Liebe, Freundschaft oder Verlust. Bestens etabliert ist inzwischen die Reihe „Harbour Front Future“, sie geht nun in die dritte Runde. „Bisher“, sagt die Festivalleiterin Petra Bamberger, „wurde diese Reihe vor allem von Sachbüchern bespielt. Diesmal werden wir auch Romane präsentieren, die sich mit Zukunftsfragen beschäftigen.“ Paolo Giordano, dessen Debüt „Die Einsamkeit der Primzahlen“ ein Bestseller wurde, stellt am 15. September in der Hauptkirche St. Katharinen seinen neuen Roman „Tasmanien“ vor. Der promovierte Physiker aus Italien erzählt davon, wie wir alle nach einem Ort suchen, wo eine Zukunft möglich scheint. Ganz anders ist Eugen Ruge „Pompeji“. „Sein Roman spielt zwar weit in der Vergangenheit“, erläutert Petra Bamberger. „Dieser Schriftsteller hält uns aber eigentlich einen Spiegel vor. Er behandelt Gegenwarts- und Zukunftsthemen.“ Mehr dazu erfährt man am 19. September in der St. Katharinen Kirche. Nach wie vor auf dem Programm steht die Reihe „Harbour Front Sounds“, die Musik und



Im Schauspielhaus gastieren Anke Engelke und Iris Berben mit ihrem Bühnenprogramm „Komisch!“. Frage: Was ist komisch? Ist komisch lustig? © JEANNE DEGRAS

Literatur verbindet. Am 18. September gewährt Ute Lemper mit ihrer Autobiografie „Die Zeitreisende. Zwischen Gestern und Morgen“ im Kleinen Saal der

Elbphilharmonie einen sehr persönlichen Einblick in ihr Leben. Selbstverständlich singt sie an diesem Abend auch. Ein spannendes Projekt hat der Philosoph

Richard David Precht initiiert. Er liest am 19. September im Kleinen Saal der Elbphilharmonie Passagen aus Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“.

Dazu haben Studierende der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin Musik komponiert. Reizvoll findet Petra Bamberger vor allem jene Veranstaltungen,

bei denen Leute zusammenkommen, um über einen Roman zu reden. Am 22. Oktober spricht der Tote-Hosen-Frontmann Campino mit **Seite 28**

Die ganze Stadt

AUSSTELLUNG ZU

HAMBURGER WETTBEWERBEN

UND VERFAHREN

23. Juni bis 14. Juli 2023, Schuppen 29, Baakenhöft, Hafencity

Programm und Infos unter www.hamburg.de/dieganzestadt

Eine Veranstaltung im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers 2023

dem Autor Philipp Oehmke in der Kleinen Laeishalle über dessen ersten Roman „Schönwald“: „Dieser Abend wird besonders spannend, weil Campino nicht in der Rolle des berühmten Sängers auftritt, sondern als Literatur-Interessierter.“ Genau wie der Musiker Olli Schulz, den Petra Bamberger als „großen Leser und Literaturfan“ bezeichnet. Er moderiert am 16. September im Kleinen Saal der Elbphilharmonie ein Gespräch mit Fanny Krug und Krista Maria Schädlich, der Herausgeberin von Manfred Krugs Tagebüchern. Seine Tochter Fanny liest aus seinen Aufzeichnungen, sie erzählt aus seinem Leben und singt jene Lieder, die sie gemeinsam mit ihrem Vater veröffentlicht hat.

Ein weiterer Höhepunkt: Linda Zervakis' gemeinsamer Auftritt mit dem Schauspieler und Regisseur Jan Georg Schütte am 22. September im Deutschen Schauspielhaus. Die Moderatorin, die sich ein Haus in Schleswig-Holstein gekauft hat, setzt sich in ihrem Buch „Landgang. Berichte von außerhalb der Stadt“ mit dem Ankommen und Anecken in der Provinz auseinander. Dazu stellt ihr Jan Georg Schütte Fragen, teilweise als Klaus Kranitz aus der ARD-Serie „Kranitz“. Ebenfalls im Schauspielhaus gastieren Iris Berben und Anke Engelke am 16. September mit ihrem Bühnenprogramm „Komisch!“. Sie analysieren: Was ist komisch? Ist komisch lustig? Ernsthafter wird der Abend mit David Safer am 24. September in der Haupt-

kirche St. Katharinen. Sein sehr persönliches Buch „Solange wir leben“ greift die Geschichte seiner Eltern auf.

Abermals vergeben wird in diesem Jahr der Debütpreis, ehemals Klaus-Michael-Kühne-Preis. Er wurde 2022 kurzfristig umbenannt, nachdem zwei nominierte Autor:innen aus dem Wettbewerb abgesprungen waren. Sie bemängelten den Umgang des Logistik-Unternehmens Kühne + Nagel mit der NS-Vergangenheit, sie sei nicht hinreichend aufgearbeitet worden. Nun hat sich das Ehepaar Kühne vom Harbour Front Literaturfestival komplett zurückgezogen. Für den Debütpreis gibt es somit keine Stifter:innen mehr, er wird aus dem Festivaletat finanziert. Das Tüdelband für Kinderbuchkünstler:innen wird nach dem Ausstieg der Kühnes als Sponsor:innen in diesem Jahr allerdings nicht verliehen. Ein Kinderprogramm gibt es trotzdem. Nicht verpassen sollte man Max Mutzkes Auftritt am 17. September im Kleinen Saal der Elbphilharmonie. Der Sänger stellt sein erstes Kinderbuch „Komm mit ins Paradies der Träume“ vor und macht natürlich auch Musik. *Dagmar Leischow*

Info

Das **Harbour Front Literaturfestival** findet vom **14. September bis zum 28. Oktober** rund um den Hafen statt.

Karten und weitere Informationen finden Sie unter **www.harbourfront-hamburg.com**



Moderatorin Linda Zervakis: Sie hat sich ein Haus in Schleswig-Holstein gekauft und setzt sich in ihrem Buch „Landgang. Berichte von außerhalb der Stadt“ mit dem Ankommen und Anecken in der Provinz auseinander. © Elissavet Patrikiou



WIR SIND HAFENCITY!

NACHBARSCHAFTS-FEST 2023

www.NETZWERK-HAFENCITY.de

08.07.23 / 14-21 Uhr
Lohsepark

DIREKT ZU DEN AKTUELLEN INFORMATIONEN:



Mit freundlicher Unterstützung der HafenCity Hamburg GmbH und der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte.

TERMINE

In der Private Library im Hotel The George an der Außenalster ist es ganz ruhig. Die Geigerin Angelika Bachmann sitzt in einem Sessel, ihren Geigenkasten hat sie in Sichtweite abgestellt. So hat die Gründerin des Quartetts Salut Salon, das in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum feiert und Klassik mal mit Chanson, mal mit Comedy verbindet, ihr Instrument immer im Auge. Konzentriert spricht die 51-Jährige über Musik und ihre Kindheit.

Mit welchen Erwartungen haben Sie Salut Salon gegründet?

Vor 20 Jahren hatten wir unseren Durchbruch als Salut Salon, entstanden ist die Idee aber aus einem Jour fixe heraus, den es seit über 30 Jahren gibt: Wir haben uns damals jeden letzten Freitag im Monat in einem Kreis aus Musiker:innen, Literat:innen, Schauspieler:innen und auch Schüler:innen in einer Altbauwohnung in Eppendorf getroffen. Eine sehr lustige und kreative Runde. Salut Salon hat sich dann entwickelt wie eine Skulptur, deren Konturen wir immer weiter herausarbeiten. Die Experimentierfreude von damals, diese Offenheit für verrückte Einfälle, die leben wir heute noch immer. Manchmal kommt dabei dann so etwas heraus wie Vivaldis „Sommer“ aus den „Vier Jahreszeiten“ mit Instrumenten-Kung-Fu in unserem aktuellen Programm. Bei uns gilt: Wir sind die Party! Wir tun das, was uns gefällt und berührt. Ich glaube, es sind unsere Leidenschaft für Musik und Poesie und natürlich der Humor, die sich von der Bühne auf das Publikum übertragen, egal in welchem Land der Welt wir spielen.

Wie zelebrieren Sie Ihr 20-jähriges Bühnenjubiläum?

Wir feiern mit unserem Programm „Träume“. Es bringt Stücke wie Tschaikowskys „Winterträume“ mit leidenschaftlichen Tangos von Astor Piazzolla, Harry-Potter-Filmmusik, eigenen Songs und auch anderen Kompositionen von mir zusammen. Eines dieser Stücke, „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“, habe ich unserer früheren Cellistin Romy Nagy gewidmet, die sehr überraschend und unglaublich viel zu früh mit 42 Jahren gestorben ist.

Was hat diese einschneidende Erfahrung bei Ihnen bewirkt?

Romy hat immer gesagt: „Wir haben alle eine Uhr in der Tasche, und keiner weiß, wann sie abgelaufen ist.“ Ihr Tod hat mich noch einmal darin bestärkt, möglichst jede Minute sinnvoll zu nutzen. Mein Traum ist es, die Welt ein klitzkleines bisschen zu verändern – mit allem, was ich tue. Wenn man keine Angst hat, seine Ideen und Visionen zu realisieren, sondern einfach macht, dann kann sich daraus etwas Wunderschönes entwickeln.



Salut-Salon-Gründerin Angelika Bachmann (M. vorne): „Crossover impliziert eine Grenze zwischen erster und Unterhaltungsmusik, zwischen E und U. Für mich hat Musik aber so viel mehr Facetten: S wie sehnsüchtig, W wie wütend, L wie leidenschaftlich.“ © CABO

» Kreuz und quer «

Konzert Vom 4. bis 9. Juli tritt das wilde kammermusikalische Frauen-Quartett Salut Salon im Thalia Theater auf. Zum 20-jährigen Bühnenjubiläum wollen sie „das ganze Alphabet“ spielen

Wie etwa ein gemeinsames Projekt mit dem Rapper Sammy Deluxe?

Unsere Zusammenarbeit mit Sammy Deluxe war in jeder Hinsicht großartig und zugleich ganz sicher ungewohnt für un-

ser beider Publikum. Aber vermeintliche musikalische Grenzen habe ich noch nie wirklich verstanden. Das, was wir machen, wird deshalb oft als Crossover bezeichnet. Und wenn der Begriff kreuz und quer bedeuten

würde, würde er auch super zu Salut Salon passen. Aber Crossover impliziert eine Grenze zwischen erster und Unterhaltungsmusik, zwischen E und U. Für mich hat Musik aber so viel mehr Facetten: S wie sehnsüch-

tig, W wie wütend, L wie leidenschaftlich. Wenn schon Buchstaben, dann spielen wir mit Salut Salon das ganze Alphabet.

Ihre Offenheit erstaunt, weil Sie eine strenge Klas-

sische Ausbildung bekommen haben. Wie haben Sie eigentlich die Geige für sich entdeckt?

Ich komme nicht aus einer Musikerfamilie, mein Vater ist Steuerberater. Als ich mit drei Jahren eine Geige gesehen habe, fand ich dieses Instrument absolut toll. Meinen Eltern behagte die Vorstellung, dass die Jüngste von vier Kindern in einer kleinen Wohnung auf einer Geige rumquatschen würde, allerdings nicht so sehr. Ich habe ein Jahr lang gebettelt – bis ich zu meinem vierten Geburtstag tatsächlich eine Geige bekam. Von der Musikschule schickte man mich sofort zu Professor Michael Goldstein. Und dieses Vorspiel war ein wegweisendes Ereignis. Für mich ist unvergesslich, wie der Professor mit seinem ukrainischen Akzent sagte: „Diese Kind sehr begabt. Muss ganze Tag üben.“

Wie sind Sie mit Ihrer Sondernstellung umgegangen?

Ich fand es nicht schön, den ganzen Tag allein in einem Zimmer zu sein und zu üben. Weil ich mich vollkommen auf mich konzentrieren sollte, durfte ich nur sehr selten mit anderen Kindern Musik machen. Ich wollte unbedingt zur Schule gehen. Also überzeugte ich meinen Geigenlehrer, dass ich, wenn ich morgens vor dem Unterricht drei Stunden üben und nachmittags keine Hausaufgaben machen würde, neben der Schule mein musikalisches Pensum durchaus schaffen könnte. Als ich dann aufs Gymnasium kam, war ich die glücklichste Schülerin der Welt. Anfangs bin ich, wie ich es von meinem Geigenlehrer gewohnt war, immer zum Lehrerzimmer gegangen, um meinen Lehrer abzuholen und ihm die Tasche zu tragen. Das kam beim Rest der Klasse allerdings nicht so gut an ... (lacht)

Sind Sie nach dem Abitur auf die Musikhochschule gewechselt?

Ja, aber ich durfte gleich die Abschlussprüfungen absolvieren, geübt hatte ich ja schon zur Genüge. (lacht) Parallel dazu habe ich Germanistik, Philosophie und Erziehungswissenschaften studiert. Später kam noch mein Psychologiestudium dazu, aktuell promoviere ich gerade in Soziologie über Interventionen im Strafvollzug.

Interview: Dagmar Leischow

Info

Salut Salon treten vom **4. bis 9. Juli im Thalia Theater** auf. Die Konzerte sind ausverkauft, eventuell gibt es Restkarten an der Abendkasse. Weiter Informationen unter **www.thalia-theater.de**



Wie konnte das passieren?

Interview Im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers 2023 präsentiert das Forum StadtLandKunst die Schau „Städtisches Grün als Klima- und Kulturaufgabe“. Wir sprachen mit Kuratorin Iris Neitmann



Trevespark im Zentrum von Padua, Region Veneto. Kühle im Juni 2022 – an einem Tag mit 32 Grad. © Iris Neitmann

Die erfolgreiche Sommerausstellung „Städtisches Grün als Klima- und Kulturaufgabe“ im Forum StadtLandKunst in der Hafencity bildet das künstlerisch-gesellschaftliche Passepartout zur aktuellen Dürre- und Hitzewelle sowie dem Klimawandel und spricht die Sehnsucht der Großstadtmenschen nach Kühle und Frische an. Die Hafencity Zeitung sprach mit Iris Neitmann, der Kuratorin der Ausstellung.

mehr Grün in ihrer Stadt aktiv und daran interessiert, die Tafeln für eine Ausstellung in ihrer Institution auszuleihen oder zumindest als Dateien verwenden zu dürfen.

Welche Themen der Ausstellung interessieren die Gäste besonders?
Zunächst sind bisher alle Gäste anhand unserer Tafeln überrascht, wie sehr das Klima in Hitzezeiten innerhalb Hamburgs regional unterschiedlich ist – je nachdem, wie üppig dort Bäume und Büsche vorhanden sind. Diese bewirken Kühlung, während unverschattete Wasserflächen in heißen Zeiten nachts wärmen.

Die Besucherinnen und Besucher sehen gern die vielen Positivbeispiele für Grün aus Hamburg und aus anderen Städten, von Straßenräumen mit großen alten Bäumen bis zu weiträumigen Parks statt Autobahnen in den Zentren von Valencia oder

Madrid. Neu ist für die meisten auch die Leistung von Wangari Mathaai, die in den 70er-Jahren zur Klimaverbesserung ein „Green Belt Movement“ in Kenia initiierte, das zu 45 Millionen Baumpflanzungen führte. Ein Lächeln und oft ein „Wie schön!“ bewirkt bei den meisten Gästen unsere Tafel mit „kleinen Highlights“, die schon als Fotos Lebensfreude vermitteln.

Gibt es eine Reaktion auf die Negativbeispiele?
Oh ja, nach den vielen Positivbeispielen stehen die Gäste irritiert vor der Tafel „Natur missachtet“ und fragen: „Wie konnte das passieren? Ist Grün zu teuer?“

Sehen Sie schon ein Fazit aus dieser Ausstellung?
Wir haben vor über zwei Jahren der Architektenkammer unser Thema vorgeschlagen und stellen jetzt fest, dass wir hoch-

aktuell sind. Die jüngste Positionierung der Mediziner für Hitzevorsorge in Deutschland unterstützt die Wertschätzung grüner Natur. Soweit ich erfahren konnte, will der Senat einen Hitzeaktionsplan für Hamburg erarbeiten. Dabei setzt der Umweltsenator auf mehr Grün, um das Mikroklima in den Quartieren zu verbessern. Unsere Ausstellung kann die kommende Diskussion gut unterstützen.

Interview: Harda Schmidt

Info
Die Ausstellung „Städtisches Grün als Klima- und Kulturaufgabe“ ist noch bis zum 30. Juli zu erleben. **Forum StadtLandKunst** Am Sandtorpark 12, 20457 Hamburg-Hafencity. Geöffnet: Fr.–So., 12–18 Uhr, Führungen nach Vereinbarung. Weitere Informationen: www.stadtkundkunst-hamburg.de



Blick in die Ausstellung, Tafeln IX und X: Herausforderung Klimawandel. © Iris Neitmann

Frau Neitmann, die Stiftung StadtLandKunst zeigt im Hamburger Architektur Sommer hier in der Hafencity die Ausstellung „Städtisches Grün als Klima- und Kulturaufgabe“. Worum geht es dabei?
Unsere Ausstellung umfasst 14 Tafeln mit Grafiken, Fotos und Texterläuterungen, die jeweils einem Thema gewidmet sind. Einige geben Informationen zu Forschungsergebnissen und Gutachten, mit Titeln wie zum Beispiel „Herausforderung Klimawandel“ und „Grüne Natur als Chance“. Weitere Tafeln befassen sich mit historischen und aktuellen Beispielen, zum Beispiel „Alhambra – kunstvolle Nachhaltigkeit“, „Städtische Plätze“, „Straßenräume“, „Parks statt Verkehr“ oder „Urbane Landschaft“. Die 13. Tafel mit dem Titel „Natur missachtet“ befasst sich als einzige mit Negativbeispielen.

Wie wird die Ausstellung von Gästen denn angenommen?
Seit der Eröffnung am 1. Juni haben wir Besucher:innen aller Generationen, auch Schulklassen, sowohl aus Hamburg als auch von entfernten Orten wie Frankfurt oder Zürich. Manche Gäste sind selbst für



Mitveranstalter Wolfgang Vogelmann: „Jeder Abend schon mal ein Tool, das man braucht, wenn man ein Leben in Frieden leben will.“ © Theresa Busse

Spirituelle Momente

Ökumenisches Forum Das Projekt „Pieces for Peace – 7x Frieden bewegen & 7x Frieden erleben“ in der Kapelle an der Shanghaiallee ist ein Erfolg. Am 5. und 12. Juli findet die Reihe ihren Abschluss

Manchmal beginnen Dinge mit einfachen wirkungsvollen Abläufen. So treffen sich die Teilnehmer:innen der sieben-teiligen Reihe „Pieces for Peace – 7x Frieden erleben“ seit 31. Mai jeden Mittwoch um 19 Uhr in der Kapelle des Ökumenischen Forums in der Shanghaiallee, um an gemeinsamen Erlebnissen zu wachsen und stärker zu werden. „Wir alle haben Sehnsucht nach Frieden! Wir wünschen uns Frieden in unseren Beziehungen, in unseren Kirchen und in der Welt. Das führt uns zusammen. Wir wollen ‚ein Stück‘ Frieden erleben“, heißt es in der Selbstdarstellung des Projekts, „und mit nach Hause nehmen.“ Jeder der sieben Abende beginnt in der Ökumenischen Kapelle des Forums Hafencity e.V. und steht unter einem besonderen Motto wie Streiten, Tanzen, Erinnern – für den Frieden. Dabei beginnt jede Sitzung mit einem Dreischritt: Zuerst wird sich versammelt, dann wird zweitens gemeinsam etwas erlebt, gestaltet und etwas getan, um sich dann drittens im Anschluss mit der Gemeinschaft bei Essen und Trinken im Café Elfbäre zu stärken.

Für Mitveranstalter Wolfgang Vogelmann, Mitbewohner in der Hausgemeinschaft Ökumenisches Forum und frühere

Am zweiten Abend sollte eine perfekte Kugel aus Ton geformt werden. Es blieb eindrücklich, dass die Kugel sich mit jedem weiteren Daumendruck verformte. Also auf den Frieden gemünzt: Spannungen und Konflikte können neu entstehen, gerade dann, wenn man partout leben will. Der erste etwa das Singen, das Kraft und Stärke für das Aushalten von Spannungen gibt und zugleich ein Dank an Gott sein kann.“

Am zweiten Abend sollte eine perfekte Kugel aus Ton geformt werden. Es blieb eindrücklich, dass die Kugel sich mit jedem weiteren Daumendruck verformte. Also auf den Frieden gemünzt: Spannungen und Konflikte können neu entstehen, gerade dann, wenn man partout leben will. Der erste etwa das Singen, das Kraft und Stärke für das Aushalten von Spannungen gibt und zugleich ein Dank an Gott sein kann.“



Die Torte der Erkenntnis und des Friedens: „Wir sind gespannt und freuen uns auf die letzten beiden Abende!“ © Theresa Busse

Engagement für ein freies und selbstbestimmtes Leben eine politisch relevante Kraft erwächst. Als Zeichen dessen wurde aus Kopftüchern ein Seil geknüpft: ein Strang für die Gleichberechtigung der Frauen, ein Strang für ein selbstbestimmtes Leben, ein Strang für die Freiheit, eine eigene Meinung und Religion zu haben. Das sind die drei Schlagworte der Frauen im Iran: „Frauen – Leben – Freiheit.“
„Und wir schlossen das Kreuz in dieses Seil ein“, so Vogelmann, „weil uns Jesus ein fester Grund der Hoffnung ist. Am Ende jedes Abends durften jede und jeder im Wortsinne ein Piece for Peace, ein Stück von der Torte mit Friedenssignet probieren: Mal schmeckte sie nach Himbeer-Vanille-Buttercreme, mal nach Schokolade, mal nach Cheesecake. Wir sind gespannt und freuen uns auf die letzten beiden Abende!“ Gerda Brandt

Info
Die Reihe „Pieces for Peace“ findet **Mi., 5. Juli, 19 Uhr**, mit dem Motto „Erinnern für den Frieden“ und **Mi., 12. Juli, 19 Uhr**, mit dem Motto „Tanzen für den Frieden“ statt. **Kapelle des Ökumenischen Forums**, Shanghaiallee 12. Mehr Infos: www.oefh.de

KUNSTMEILE HAMBURG-HAFENCITY

Ausstellungen Juli 2023



Städtisches Grün

als Klima- und Kulturaufgabe
Ausstellung i.R. des Hamburger Architektur Sommers ab 1. Juni im Forum StadtLandKunst, Am Sandtorpark 12

GALERIE HAFENLIEBE bis 30. Juli 2023
WHITHER Kraniche des Glücks
Daniela F. Lüers, Werke auf Leinwand
Am Dalmannkai 4 galerie-hafenliebe.de

Forum StadtLandKunst bis 30. Juli 2023
Städtisches Grün als Klima- u. Kulturaufgabe
Ausstellung im Hamburger Architektur Sommer
Am Sandtorpark 12, stadtkundkunst-hamburg.de

Öffnungszeiten: Fr. bis So- 12 - 18 Uhr
Am Sandtorpark/ Am Dalmannkai - 10 min von der Elbphilharmonie

stil prägend
seit 25 Jahren
logo + branding
corporate design
messen + marketing
storytelling
books + magazines
keynotes + vorträge
coverdesign
2d/3d-illustration
ui/ux, web + apps

freihafen
design studios
uwe c. beyer
am kaiserkai 69
20457 hamburg
freihafen.de

INTERESSENGEMEINSCHAFT ST. PAULI UND HAFENMEILE E.V.

48 STUNDEN? WIE ALBERN! ST. PAULI IST 24/7!

www.reeperbahn.de
www.igstpauli.de

ig st.pauli
ig hafencity
vom Fischmarkt bis zur hafencity

ST. PAULI REEPERBAHN
Eine Initiative von BD REEPERBAHN / www.bd-reeperbahn.de

Steuerberatung
Finanzbuchhaltung
Lohnbuchhaltung

SCHEFFLER & PARTNER
Steuerberatungsgesellschaft

Katharinenstr. 11
20457 Hamburg
Tel. (040) 41 80 24
Fax (040) 45 88 28
info@steuern-scheffler.de
www.steuern-scheffler.de

hno
HAFENCITY
FACHARZT ARND NIEHUES

Ihre HNO-Privatpraxis in der Hafencity!

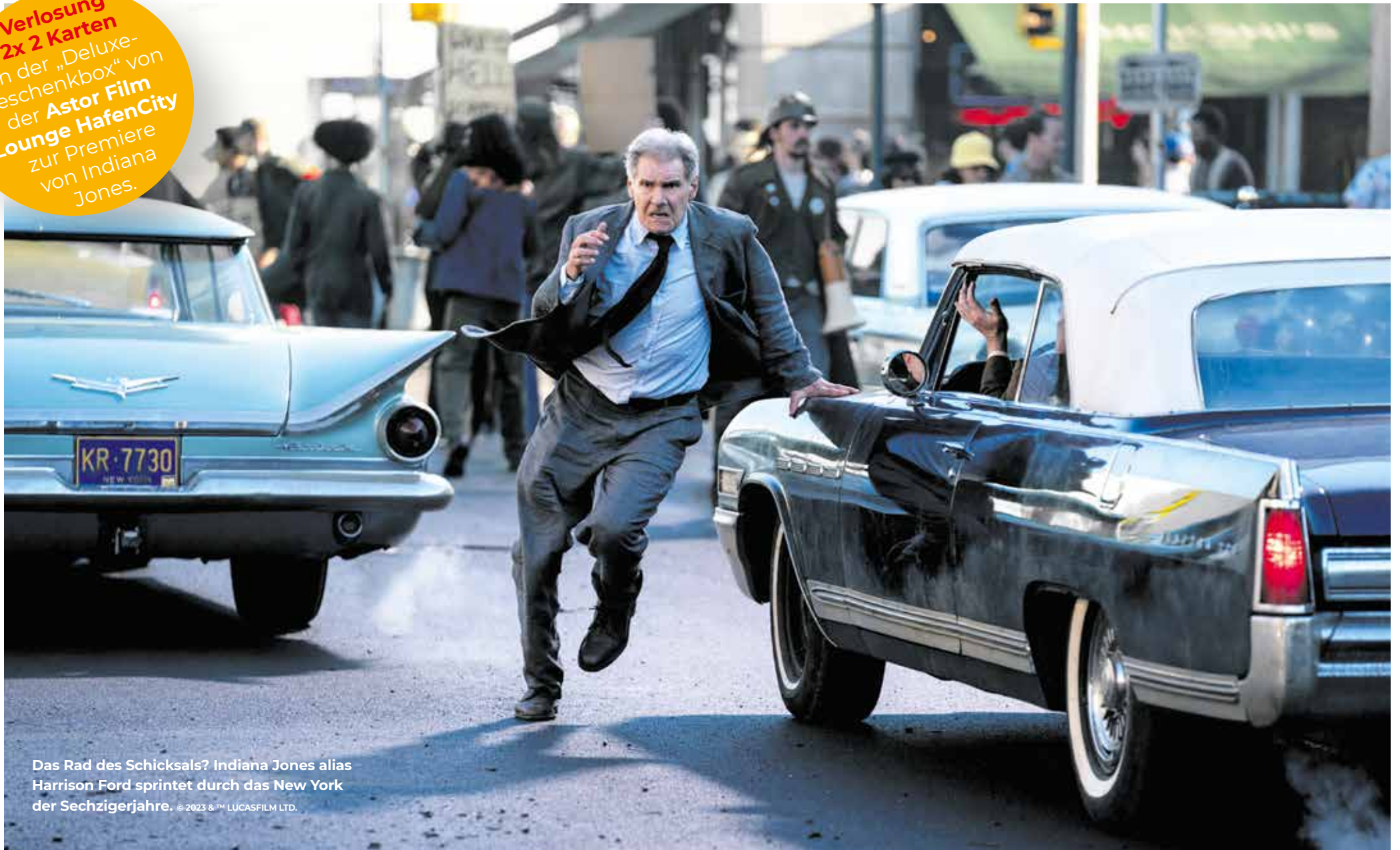
Neben der Behandlung der üblichen HNO-Erkrankungen bieten wir folgende Behandlungsschwerpunkte an: Nasen- und Nebenhöhlenchirurgie, Schnarch- und Schlafapnoebehandlung, Kinder-HNO, Allergietherapie, Behandlung von Hörstörungen z.B. Hörsturz / Tinnitus, Hörgeräteversorgung, Ästhetische Medizin. **Aktuell:** Corona-Diagnostik (Abstrich und Antikörpertest)

Terminvereinbarung über unseren Online-Kalender möglich.

Ihr Arnd Niehues
Facharzt für HNO-Heilkunde, Plastische Operationen

Privatpraxis HNO-Hafencity
Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Telefon: 040-70 38 38 50
E-Mail: info@hno-hafencity.de
Web: www.hno-hafencity.de

Verlosung
2x 2 Karten
in der „Deluxe-
Geschenkbox“ von
der Astor Film
Lounge HafenCity
zur Premiere
von Indiana
Jones.



Das Rad des Schicksals? Indiana Jones alias Harrison Ford sprintet durch das New York der Sechzigerjahre. © 2023 & ™ LUCASFILM LTD.

Sag niemals nie, Harrison Ford?

Kultkino Die Astor Film Lounge HafenCity zeigt den neuen „Indiana Jones und das Rad des Schicksals“

Zwei Rollen haben Harrison Ford bereits zu Lebzeiten unsterblich gemacht: Han Solo in „Star Wars“ und Indiana „Indy“ Jones. Im fünften Teil „Indiana Jones und

am 13. Juli 1942, nun zum letzten Mal Dr. Henry Jones Jr. Diesmal schwingt der Archäologe im New York der Sechzigerjahre seine Peitsche. An seiner Seite: seine Patentochter Helena, gespielt von Phoebe Waller-Bridge. Die 37-Jährige verjüngt die Riege der Darsteller:innen ein wenig.

Mit ihr muss Indiana Jones gegen die Zeit kämpfen. Es gilt, ein mächtiges Zifferblatt zu finden, das den Lauf der Geschichte verändern könnte. Dass sich den beiden Hauptfiguren dabei ein Bösewicht in den Weg stellt, ist eigentlich klar. Sie kriegen es mit dem Nazi Jürgen Voller (Mads Mikkelsen) zu tun, der von der Nasa rekrutiert wurde,

um die Vorherrschaft der USA im Weltall zu sichern.

Eigentlich hätte dieses Abenteuer, in dem auch der Schauspieler Antonio Banderas mitmischte, erneut von Steven Spielberg, der als ausführende Produzent verantwortlich zeichnet, inszeniert werden sollen. Kurz vor dem Drehstart stieg er jedoch als Regisseur aus. Mit der Begründung, er wolle Platz machen für eine neue Generation, für eine andere Perspektive. Die sollte James Mangold, 59, liefern. Er hatte zuvor Filme wie „Walk the Line“, der das Leben des Sängers Johnny Cash aufarbeitete, oder „Le Mans 66 – Gegen jede Chance“ mit Matt Damon und Christian Bale in der Hauptrolle gedreht.

Mit dem Indiana-Jones-Stoff ist er natürlich nicht so vertraut wie Harrison Ford. 1981 gab er erstmals in „Jäger des verlorenen Schatzes“ den wagemutigen Archäologen. Diese Rolle hatte er nach seinem Erfolg als Han Solo nicht einfach so ergattert, im Gegenteil. Zunächst weigerte sich Produzent George Lucas, Indy mit einem „Krieg der Sterne“-Schauspieler zu besetzen. Gewiss hat er es nie bereut, dass er es dann doch getan hat. „Jäger des verlorenen Schatzes“ wurde nämlich der größte Filmerfolg des Jahres, mit fast 400 Millionen Dollar spielte er weltweit eine beachtliche Summe ein. Natürlich war Harrison Ford danach in jedem weiteren Teil wieder da-

bei – von „Indiana Jones und der Tempel des Todes“ (1984) über „Indiana Jones und der letzte Kreuzzug“ (1989) bis zu „Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels“ (2008).

Mit „Indiana Jones und das Rad des Schicksals“ verabschiedet er sich nun aber keineswegs komplett von der Leinwand. Für die Serie „Shrinking“ zum Beispiel will er weiterhin als Therapeut Dr. Paul Rhodes vor der Kamera stehen. Schlechter scheint es gegenwärtig um die Westernserie „1923“ bestellt zu sein, in der Harrison Ford und Helen Mirren ein Ehepaar spielen, das um seine Ranch in Montana kämpft. Nun sollen die Dreharbeiten der zweiten Staffel für unbestimmte

Zeit ausgesetzt worden sein. Geschuldet ist das dem Streik der Drehbuchautor:innen in Hollywood. Umso bedauerlicher, weil Harrison Ford im neuen Indy-Film am Set bewiesen hat, wie fit er noch ist. Er hat viele Stunts selber gemacht und galoppierte tatsächlich auf einem Pferd durch einen U-Bahn-Schacht.

Dagmar Leischow

Info

Der Film „Indiana Jones und das Rad des Schicksals“ läuft ab **29. Juni** in der **Astor Film Lounge HafenCity**, Am Sandtorkai 46a. **Karten** und Infos unter **www.hamburg.premiumkino.de**



„Deluxe-Geschenkbox“ von der Astor Film Lounge HafenCity. © FLEBBE-FILMTHEATER

das Rad des Schicksals“ verkörpert der Schauspieler, geboren

Anzeigen: ☎ 419 19 589

**HAFENCITY
ZEITUNG**

VERLAG HCZ HafenCityZeitung GmbH
Am Kaiserkai 29, 20457 Hamburg, Tel.: 040-419 19 589
mail@hafencityzeitung.com

ANZEIGEN Tel.: 040-419 19 589, anzeigen@hafencityzeitung.com

CHEFREDAKTEUR Wolfgang Timpe (WT)

REDAKTION Maria Bitter (BI), Gerda Brandt (GB),
Catrin-Anja Eichinger (CE), Volker Hummel (VH; Schlussred.),
Kim Katarina Klocke (KK), Dagmar Leischow (DL)

AUTOR:INNEN & GESPRÄCHSPARTNER:INNEN

James Robert „Jimmy“ Blum, Emanuel von Böselager, Andrea Eggers,
Jan Ehlert, Antonio „Toni“ Fabrizi, Jens Fischer, Andrea K. Huber, Conrad Meissler,
Iris Neitmann, Heinz Schenk, Harda Schmidt, Hannah Schulte,
Marc Sternberg, Wolfgang Weisbrod-Weber

GRAFIK Uwe C. Beyer (Konzept)

FOTOGRAFIE Catrin-Anja Eichinger

ERSCHEINUNGSWEISE 12x im Jahr AUFLAGE 10.000 Exemplare

DRUCK A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, www.mein.a-beig.de

JURISTISCHE BERATUNG Bartram† & Niebuhr RA

www.hafencityzeitung.com

Gewinnspiel

Die HafenCity Zeitung verlost **2x 2 Eintrittskarten** in der „Deluxe Geschenkbox“ (inkl. Getränke- & Foodgutschein) von der **Astor Film Lounge HafenCity** zur Premiere des neuen Films „Indiana Jones und das Rad des Schicksals“. Senden Sie uns eine E-Mail mit Ihrer Adresse und Ihrer Handynummer unter dem **Stichwort „Indiana Jones“** an gewinnspiel@hafencityzeitung.com. Der **Einsendeschluss** ist **Montag, 10. Juli 2023, 12 Uhr**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht an Dritte gegeben, automatisierte Mails nicht berücksichtigt.



Kann das wirklich sein? Harrison Ford will als Indiana Jones in „Das Rad des Schicksals“ die Peitsche wirklich zum letzten Mal schwingen. © 2023 & ™ LUCASFILM LTD.